

# RosaLila PantherInnen

Schwul-lesbische Arbeitsgemeinschaft Steiermark  
Lesben- und Schwulenzentrum „feel free“

Tätigkeitsbericht  
2013





# INHALT

<b>1. Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Das Kernteam der RosaLila PantherInnen.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Beratung .....</b>	<b>5</b>
3.1. Persönliche Beratungsgespräche.....	6
3.2. Beratung über E-Mail .....	6
3.3. Beratung über Websites .....	7
3.4. Beratungs- und Informationsbroschüren .....	7
3.5. Beratung im wissenschaftlichen Kontext .....	8
3.6. Sonstige Beratung .....	8
3.7. Elternberatung .....	9
<b>4. Untergruppen der RosaLila PantherInnen .....</b>	<b>10</b>
4.1. Jugendgruppe „ausufern“ .....	10
4.2. „Es fühlt sich immer besser an“ Coming Out Gruppe für Frauen jeden Alters.....	11
4.3. FrauenZIMMER.....	11
4.4. Männerstammtisch.....	12
4.5. Schulworkshop „Liebeist“ .....	13
4.6. HuG – Ökumen. Arbeitsgemeinschaft „Homosexuelle und Glaube“ .....	18
4.7. Transgendergruppe Steiermark .....	19
<b>5. Veranstaltungen .....</b>	<b>20</b>
5.1. Tuntenball 2013 - „Verwunschen und verzaubert“ .....	20
5.2. CSD Parkfest .....	21
5.3. Rechtsinformationstag „Gleichgeschlechtliche Partner- und Elternschaft“ .....	23
<b>6. Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>25</b>
6.1. Broschüren.....	25
6.2. PRIDE – Das lesbischwule Österreichmagazin .....	27
6.3. Homepage.....	28
6.4. Facebook .....	29
6.5. Newsletter.....	29
<b>7. Weitere Tätigkeiten.....</b>	<b>30</b>
7.1. Petition „Trauungsaal für Alle!“ .....	30
7.2. Internationale Arbeit .....	30
7.3. Ausblick auf das Jahr 2014 .....	31
7.4. Eingetragene Partnerschaft .....	32
<b>8. Chronik 2013 .....</b>	<b>33</b>
<b>9. Anhang .....</b>	<b>34</b>



# 1. Vorwort

Wir RosaLila PantherInnen sind ein seit 1991 bestehender unabhängiger Verein für Schwule, Lesben, Bi- und Transsexuelle in der Steiermark. Wir sind ehrenamtlich tätig und sehen uns als Beratungsstelle, Interessenvertretung aber auch ganz allgemein als für jedermann offene Plattform für verschiedene Aktivitäten im schwul-lesbischen Bereich. Was unsere personelle Struktur anbelangt, so sind wir ein multifunktionales Team offener, begeisterungsfähiger und veränderungswilliger Menschen. Wir setzen uns mit unserem Know-how, unseren Erfahrungen, Interessen und vor allem mit sehr viel Herzblut und Freude für Gleichstellung, Akzeptanz und Sichtbarkeit Homo-, Bi- und Transsexueller in der Steiermark ein.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben uns gezeigt, dass große Veränderungen im Hinblick auf Akzeptanz und Gleichberechtigung „anders l(i)ebender Menschen“ in der Steiermark durch kontinuierliches und qualitativ hochwertiges Engagement möglich sind. Sie haben uns gezeigt, dass Vorurteile auf vielfältige Weise abbaubar und Feindseligkeiten sowie Hass minderbar sind. Ob offene Themenabende, Vorträge, Schulworkshops, Kampagnen oder Feste – es gibt viele Zugänge zur Förderung von Diversität, Toleranz und Gleichstellung, die sich allesamt bewähren.

Mit Freude konnten wir im vergangene Jahr im Zuge unserer Arbeit zahlreiche Erfolge feiern: so etwa einen märchenhaften Tuntenball 2013, ein überaus gut besuchtes CSD-Parkfest sowie die Öffnung des Trauungssaales im Grazer Rathaus für gleichgeschlechtliche Verpartnerungen infolge einer erfolgreichen Petition. Doch trotz vieler großer Erfolge ist uns bewusst, dass für Homo-, Bi- und Transsexuelle in Österreich und in der Steiermark noch längst nicht alles eitel Wonne ist, nicht so lange jeder noch so kleine Schritt in Richtung Gleichstellung mithilfe des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des österreichischen Verfassungsgerichtshofs mühevoll erkämpft werden muss. Zudem sind wir nach wie vor weit von Toleranz und Respekt entfernt, solange Schimpfrufe wie „Schwule Sau“ und Mobbing in Schulklassen und am Arbeitsplatz alltäglich sind; ganz zu schweigen von Gewaltverbrechen gegen Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität.

Doch genau um derartige Missstände weiterhin aufzuzeigen und zu beseitigen gibt es uns RosaLila PantherInnen mit unseren Aktivitäten, die von Beratung über die Veröffentlichung von Informationsbroschüren bis hin zur Organisation von Kampagnen, Projektgruppen und Großveranstaltungen reichen.

Dieser Tätigkeitsbericht soll Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit des vergangenen Jahres 2013 gewähren und Ihnen gleichsam deren weiterhin bestehende hohe Relevanz vor Augen halten.

Martina Weixler,  
Obfrau der RosaLila PantherInnen



## 2. Das Kernteam der RosaLila PantherInnen



**Martina Weixler**  
Vorsitzende  
Organisation, Netzwerken,  
Repräsentation



**Johannes (Joe) Niedermayer**  
Stv. Vorsitzender  
Organisation, Netzwerken,  
Veranstaltungen, CSD Parkfest,  
Tuntenball



**Felix Moser**  
Kassier  
Männerstammtisch



**Peter Beck**  
Stv. Kassier  
EDV und Graphik  
Männerstammtisch



**Konstantin Fixl**  
Koordination Internationale  
Beziehungen



**Christoph Skutelnik**  
Koordination Jugendarbeit  
Schulworkshopteam *liebeist*



**Irene Hartner**  
Lektorat  
Elternbroschüre



**Uma Höbel**  
Organisation und Administration  
Coming-out-Beratung  
FrauenZimmer-Café



### 3. Beratung

Zentrale Aufgabe der RosaLila PantherInnen ist es nach wie vor, Anlaufstelle für Personen mit Fragen und Problemen rund um Homosexualität zu sein, sei es aus eigener direkter oder indirekter Betroffenheit, sei es aus einem anderen Interesse heraus.

Die Beratungstätigkeit der RosaLila PantherInnen folgt dem Konzept der Peer-Beratung. Unsere Peer-Beratung stellt ein Informations- und Unterstützungsangebot für Lesben, Schwule, Bisexuelle und viele andere dar, die persönlich mit der Frage der sexuellen Orientierung befasst sind. Diese können bei uns auf einer wertschätzenden und vertrauensvollen Ebene einen gemeinsamen Erfahrungshintergrund das Gespräch mit Gleichgesinnten suchen.

Unsere Peer-BeraterInnen zeichnen sich durch eine offene, unvoreingenommene und respektvolle Haltung den Beratungsfällen gegenüber aus und gehen mit deren Anliegen unbefangen und vertraulich um. In ihrer Persönlichkeit und in ihrer sexuellen Orientierung sind die BeraterInnen gefestigt und verfügen über ein klares Rollenbewusstsein. Auftrag, Ziel und Grenzen der Peerberatung sind ihnen bewusst und ihre Kompetenz spiegelt sich in ihrem authentischen Auftreten und ihrer angemessenen und verständlichen Sprache wieder.

Durch regelmäßige Treffen der BeraterInnen untereinander und eine externe Supervision wird einerseits eine Qualitätskontrolle der Beratungstätigkeit sowie andererseits ein beständiges Lernen und Weiterentwickeln gewährleistet.

Die häufigsten Themenbereiche, die angesprochen und diskutiert wurden waren:

- Fragen zur rechtlichen Situation von Partnerschaften, vor allem Fragen zur eingetragenen Partnerschaft
- Coming out
- Sexualität allgemein
- Safer Sex
- Geschlechterrollen/Identitätsfindung
- Welche Angebote gibt es für homosexuelle Menschen? (Aktivitäten, Gay friendly Lokale,..)
- Rechtliche Situation von Homosexuellen in Österreich
- Homosexualität im familiären, schulischen und beruflichen Kontext
- Diskriminierungsbefürchtungen und Diskriminierungserfahrungen, u.v.a.

Die Beratungs- und Informationstätigkeit läuft über mehrere Kanäle: Persönliche Gespräche, Telefonate, E-Mail-Verkehr und Informationsweitergabe über Webseiten im Internet. Die Intensität, in der die verschiedenen Möglichkeiten zur Beratung wahrgenommen werden, ändert sich von Jahr zu Jahr. In den letzten beiden Jahren wurde wieder wesentlich häufiger das persönliche Gespräch genutzt. Für diese Schwankungen haben wir noch keine Erklärung.



### 3.1. Persönliche Beratungsgespräche

Ein wesentlicher Teil der Beratungsgespräche findet gezielt auf Anfrage und nach Terminvereinbarung direkt mit BeraterInnen in den Vereinsräumlichkeiten der RosaLila PantherInnen in der Annenstraße 26, Graz statt. Oft bleibt es nicht bei einem einzigen Beratungsgespräch. Alle Fälle, in denen es zu mehr als einem Gespräch kommt, werden von den BeraterInnen dokumentiert, weil wir davon ausgehen, dass es sich dabei um beratungsintensivere, aufwändigere bzw. „schwierigere“ Fälle handelt. Manchmal sind wir aber auch mit Problemen konfrontiert, die in dieser Form noch nie aufgetaucht sind und damit vor einer weiteren Beratung noch Recherchen unserer BeraterInnen nötig machen.

Diese dokumentierten Fälle dienen den BeraterInnen als Grundlage zu einer gemeinsamen Reflexion und dem Austausch von Erfahrungen, zudem auch zur Weiterentwicklung des Beratungskonzeptes. Das Angebot wird sowohl von Frauen als auch von Männern in Anspruch genommen, wobei auch im Jahr 2013 mehr Frauen als Männer die Beratungsgespräche nutzten.

Auch Transgender-Personen nutzen die RosaLila PantherInnen als Anlaufstelle. Seit dem Jahr 2011 trifft sich in unseren Räumlichkeiten auch regelmäßig die Gruppe der Transsexuellen und Transgenderpersonen der Steiermark, die auch zunehmend diverse Projekte und Veranstaltungen gemeinsam mit uns organisiert.

Eine nicht minder wichtige Form der Beratung sind auch Gespräche, die sich „informell“ ergeben, wenn schwule, lesbische und bisexuelle Frauen und Männer Frauen das „feel free“ in Graz besuchen und bei einem Gruppentreffen oder einer Veranstaltung teilnehmen.

Wir schaffen ein offenes Umfeld, in dem auch Gespräche zwischen unseren BesucherInnen stattfinden können. Durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch und das Wahrnehmen von Menschen, die ihre gleichgeschlechtliche Orientierung positiv annehmen und verantwortungsvoll leben, wird bei anderen Lesben und Schwulen die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls unterstützt, das reicht vom Coming-out-Prozess über den Umgang am Arbeitsplatz mit der eigenen Homosexualität bis zu verantwortungsbewusstem Handeln in der eigenen Beziehung.

### 3.2. Beratung über E-Mail

Beratung via E-Mail ist in den letzten Jahren immer bedeutsamer geworden, da sehr viele Anfragen auf diesem Wege an uns herangetragen werden. Vorteile für die Ratsuchenden sind dabei die Ortsunabhängigkeit, Flexibilität und Anonymität. Dieses Angebot wird erfahrungsgemäß gerne von Personen genützt, die nicht die Möglichkeit haben, persönlich zu uns zu kommen.

Die Anonymität ist aber auch ein Nachteil für die BeraterInnen. In diesem Setting ist es viel schwieriger, auf die konkrete Person einzugehen. Auch eine Evaluierung dahingehend, ob die Personen mit der Antwort der BeraterInnen etwas anfangen können bzw. ob ihnen diese hilfreich ist, ist schwer möglich, da es nur selten zu einem Feedback per E-Mail kommt. Einige der Mail-Kontakte führen aber auch zu anschließenden persönlichen Gesprächen.

Am häufigsten werden E-Mail Fragen zur rechtlichen Situation Homosexueller gestellt – hier in erster Linie zur Eingetragenen Partnerschaft, die seit 1. Jänner 2010 in Österreich möglich ist.



### 3.3. Beratung über Websites

Wir informieren über die Aktivitäten des Vereins und verzeichnen durchschnittlich >10.000 Besuche im Monat aus dem deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus betreiben die RosaLila PantherInnen mehrere Websites zu speziellen Themen und Veranstaltungen.

Um dem erhöhten Informationsbedürfnis im Zusammenhang mit der Einführung der Eingetragenen Partnerschaft mit entgegenzukommen, wurde von den RosaLila PantherInnen in einer Kooperation mit dem „Rechtskomitee Lambda“ und der Zeitschrift „PRIDE“ sowie in Absprache mit den anderen lesbisch-schwulen Vereinen in Österreich eine eigene Website unter [www.partnerschaftsgesetz.at](http://www.partnerschaftsgesetz.at) eingerichtet. Das Informationsangebot auf dieser Homepage wurde im Laufe des Jahres immer stärker ausgebaut und informiert mittlerweile ausführlich über alle von der Eingetragenen Partnerschaft berührten Rechtsbereiche. Ein derart umfassendes und kompetentes Informationsangebot steht im deutschsprachigen Raum ohne Beispiel da.

Im Gesundheitsbereich ist uns Aufklärungsarbeit über Verhütung und „Safe Sex“ für Homosexuelle ein bedeutendes Anliegen. Hier informieren wir Interessierte über unsere Website [www.stopaids.at](http://www.stopaids.at). Der Verein StopAids ist ein eigenständiger Verein, der das Ziel verfolgt, HIV und HIV-Prävention im schwul-lesbischen Kontext zu thematisieren. Dieser Verein gehört trotz seiner Autonomie ebenso zu uns, zu den RosaLila PantherInnen.

Auch informieren wir mit unserer Website [www.tuntenball.at](http://www.tuntenball.at) jedes Jahr aufs Neue zu unserem alljährlichen größten Hauptevent, dem Grazer Tuntenball. Wir stellten heuer bei den Zugriffen auf die Ballseite neue Rekorde mit mehr als 3000 Webseitenaufrufe pro Tag auf!

### 3.4. Beratungs- und Informationsbroschüren

Von großer Bedeutung sind nach wie vor die in gedruckter Form vorhandenen Informationen zu diversen LesBiSchwulen Themenbereichen. Unsere Broschüren machen unsere Informationen im wahrsten Sinn des Wortes handhabbar. Umso erstaunlicher ist es daher, dass österreichweit die RosaLila PantherInnen die einzigen AnbieterInnen von Info-Broschüren zu LesBiSchwulen Themen sind.

Die umfassende Coming-out Broschüre „Schwul, lesbisch, bi – COMING OUT“, die wir zu Beginn 2012 neu herausgebracht haben, hat sich als sehr erfolgreich herausgestellt. Die Broschüre wird sehr häufig angefragt und wir versenden diese im gesamten deutschsprachigen Raum.

Alle Fragen rund um´s Coming out und das Akzeptieren der eigenen Homosexualität werden darin in einer jugendadäquaten Sprache thematisiert. Unsere Broschüre wurde von Jugendlichen für Jugendliche verfasst und beinhaltet neben neuesten Erkenntnissen, Daten und Fakten auch persönliche Statements und Erfahrungsberichte.

Des Weiteren richtet sich unsere umfangreiche Eltern-Beratungsbroschüre mit dem Titel „anders als erwartet“ speziell an Eltern von lesbischen Töchtern bzw. schwulen Söhnen. Darüber hinaus ist sie auch für andere Heterosexuelle, die in ihrem Umfeld



mit Lesben und/oder Schwulen konfrontiert sind, mit großem Gewinn zu lesen. Die RosaLila PantherInnen sind die einzige Organisation im gesamten deutschsprachigen Raum, die eine Broschüre für diese Zielgruppe anbietet!

Beide Broschüren können direkt über unsere Homepages (gratis) bestellt werden und liegen auch in großer Stückzahl in unserem Vereinslokal zur freien Entnahme auf. Insgesamt wurden im Jahr 2013 etwas über 1.200 Broschüren österreichweit verschickt.

Zusammen mit dem „Rechtskomitee Lambda“ erarbeiteten wir bereits im Jahr 2010 eine umfangreiche Informationsbroschüre zu allen Rechtsbereichen, die von der Eingetragenen Partnerschaft berührt werden. Diese Broschüre erschien Ende 2010 und erfreut sich seither zunehmend großer Beliebtheit. Sie bildet bis dato eine wichtige Basis für die Vermittlung von Rechtsinformationen zur Eingetragenen Partnerschaft.

### **3.5. Beratung im wissenschaftlichen Kontext**

Mehrere Studierende sowohl der Fachhochschule Joanneum als auch der Karl-Franzens-Universität Graz wandten sich im vergangenen Jahr an die RosaLila PantherInnen, um Informationen für Seminar-, Bachelor- und Diplomarbeiten zu bekommen. Unsere umfassende Fachbibliothek war diesen Personen dabei von besonderem Nutzen. Auch unsere „hauseigenen“ Folder, Broschüren und anderes Beratungsmaterial tragen immer wieder einen wesentlichen Teil zur Informationsvermittlung und Forschung bei.

### **3.6. Sonstige Beratung**

Oft wenden sich auch Personen an uns, die im Rahmen ihres Berufes mit Fragen zu Homosexualität oder zum Umgang mit Lesben und Schwulen konfrontiert werden. So suchen uns etwa regelmäßig SozialarbeiterInnen, ÄrztInnen, PädagogInnen, LehrerInnen und PsychotherapeutInnen auf, um sich bei uns zu informieren und sich beraten zu lassen. Hierbei geben wir Unterstützung bei konkreten Problemen, etwa dazu, wie man als LehrerIn mit einem/einer SchülerIn umgehen soll, der/die aufgrund der sexuellen Orientierung von der Klasse gemobbt wird.

Auch JournalistInnen holen sich bei uns Informationen, Daten und Fakten (siehe 2.2 Medienarbeit). Vertrauliche Daten von Vereinsmitgliedern sowie aus „Beratungsfällen“ werden von uns selbstverständlich unter keinen Umständen weitergegeben.



### 3.7. Elternberatung

Das Peer-Beratungsangebot bei den RosaLila PantherInnen wird zunehmend auch von Angehörigen und dabei besonders von Eltern von sich outenden, meist jungen Menschen genutzt.

Manche Mütter und Väter fühlen sich in der neuen Situation überfordert und suchen bei uns ein Gegenüber zum Austausch über ihre Gedanken und Beratung zu Sorgen und Unklarheiten, die sie beschäftigen.

Nun möchte eine Mutter, die sich von der Beratung sehr gut unterstützt gefühlt hat, im neuen Jahr selbst im Verein Eltern Gesprächs- und Austauschmöglichkeit anbieten, was wir selbstverständlich sehr begrüßen.

Darüber hinaus ist geplant an eine auf diese Themenbereiche spezialisierte Therapeutin rat- und hilfesuchenden Eltern von sich outenden Menschen, die mehr als ein Gespräch benötigen, professionelle Unterstützung weiter zu vermitteln.



## 4. Untergruppen der RosaLila PantherInnen

### 4.1. Jugendgruppe „ausufern“



Die im Frühling 2012 gegründete Jugendgruppe *ausufern* ist auf lesbische, schwule, bi- und transsexuelle Steirerinnen und Steirer bis 26 ausgerichtet. Sie beschreibt sich als „Dein soziales Netzwerk im richtigen Leben“. Bei den zweiwöchig stattfindenden Treffen sind alle willkommen, die Spaß und Unterhaltung suchen. Alle, die mit Gleichgesinnten Veranstaltungen besuchen oder im Park chillen wollen. Alle, die Freiraum ohne Konsumzwang suchen und auch über ernste Themen in gemütlichem Rahmen reden oder diskutieren wollen. Neue Freundschaften werden bei Film- und Spieleabenden, gemeinsamen Fortgehen oder bei gemütlichem Beisammensein im Lokal geknüpft.

*Ausufern* bietet für Menschen, die schüchtern sind, Respekt vor einer großen Runde haben, niemanden kennen oder sich einfach über die Jugendgruppe informieren wollen das Service „Meet a Homo“ an. Nimmt man es in Anspruch, kann man ein Mitglied der Gruppenleitung vorab treffen – in einem Café, im Park oder im Vereinszentrum, je nach Wunsch. Der- oder diejenige begleitet dann den jungen Mann/die junge Frau zum nächsten Treffen.

Bei Schwierigkeiten während des Coming-out-Prozesses, bei sonstigen Problemen, die in Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung stehen oder wenn man sich gerade in einer schwierigen Phase der Identitätsfindung befindet, kann man sich an das Team wenden. Auch da stehen einem einige Möglichkeiten zur Verfügung, denn die Kontaktaufnahme kann per skype, per Mail oder in einem persönlichen Gespräch – entweder unter vier Augen oder in der gemütlichen Runde – stattfinden. *Ausufern* soll die erste Anlaufstelle für schwule, lesbische und bisexuelle Jugendliche und junge Erwachsene sein, die mit Unterstützung in schwierigen Phasen der Identitätsbildung aufwartet und freundschaftliche Gespräche anbietet. Das Besuchen der Gruppe soll Spaß machen und die Möglichkeit bieten, Freundschaften zu schließen.

*Ausufern* blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurück. Die größte Veranstaltung war die Party zum Ein-Jahres-Jubiläum im Mai mit über 40 Gästen. Bei toller Musik wurde gefeiert, getanzt, gelacht und geflirtet. Auch sonst fanden diverse Film-, Spiele- und Singabende im Schwulen- und Lesbenzentrum in der Annenstraße statt. Ebenfalls dort wurde vor großen Veranstaltungen wie dem LesBiSchwulen Unifest, Rosy und Homotechnik „vorgeglüht“ und gefeiert. Doch die Räumlichkeiten wurden auch verlassen. So wurde in einer Pizzeria und in einem Buschenschank fürs leibliche Wohl gesorgt, ganz besonders aber während des Ausflugs zur Zotter Schokoladenfabrik in die Oststeiermark. Sowohl der Kegelabend, als auch das Picknick im Stadtpark fanden großen Anklang. Ein weiteres Highlight war die Städtereise der *ausufern*-Mädels nach Berlin.

Schließlich fand im April ein Workshop über HIV/AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten in den Räumlichkeiten der AIDS-Hilfe Steiermark statt.

Zudem hat einer der Gründer der Jugendgruppe seine Bachelorarbeit zum Thema „*ausufern* – Arbeit mit homosexuellen Jugendlichen“ verfasst.

## 4.2. „Es fühlt sich immer besser an“ Coming Out Gruppe für Frauen jeden Alters



Das dreiwöchentliche bis monatliche Angebot der begleiteten Coming Out Gruppe fand auch im zweiten Jahr ihres Bestehens reges Interesse und Teilnahme von Frauen aller Altersstufen.

Die hauptsächlichen Themen der unter der Konzeptentwicklung und Leitung von Uma Höbel veranstalteten Abende bezogen sich auf aktuelle Fragestellungen der teilnehmenden Frauen: Outing bei einem Familienmitglied, Coming Out am Arbeitsplatz ja oder nein? Welche weiteren Angebote kultureller und sozialer Art gibt es für lesbische Frauen? Homophobie im Alltag und auf der Straße.

Die Offenheit und das Vertrauen, das die Teilnehmerinnen bei ihren persönlichen Berichten und dem Erfahrungsaustausch zeigten, machten jeden Abend zu sehr intensiven und besonderen Erlebnissen für alle.

Die Frauen, die nach geglücktem Coming Out aus der Gruppe herauswachsen, stellten sich oftmals als Role Models zur Verfügung und bereicherten die biografischen Austauschmöglichkeiten für die Newcomerinnen.

Eine Weiterführung des Angebotes im Jahr 2014 ist geplant.

## 4.3. FrauenZIMMER



### 4.3.1. Was ist das FrauenZimmer-Café?

Seit 2012 veranstalten wir einmal pro Monat unser „FrauenZimmer-Café“, abwechselnd im Theater am Lend und im La Meskla. Für die Leitung und Organisation dieser Projektgruppe ist Uma Höbel verantwortlich, die über langjährige Erfahrung in den Bereichen Frauenrechte, Beratung sowie Veranstaltungsorganisation verfügt. Gemeinsam mit einem ehrenamtlich tätigen Team von derzeit acht Frauen wird einmal pro Monat ein „Abend von Frauen für Frauen“ ins Leben gerufen. Im FrauenZimmer-Café finden insbesondere Vorträge, Film- und Informationsabende sowie Diskussionen und Lesungen mit Expertinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, aber auch Partys mit DJane und Live-Acts statt.

### 4.3.2. Die wesentlichen Ziele des FrauenZimmer-Cafés

Das Projekt FrauenZimmer-Café dient in erster Linie dazu, Frauen einen geschützten Raum zu geben, um mit anderen Frauen in Kontakt zu treten, ein frauenspezifisches



Informations-, Beratungs- und Freizeitangebot zu erhalten und einen Ort zum gemeinsamen Feiern besuchen zu können.

Weiters soll das FrauenZimmer-Café die Möglichkeit bieten, Vernetzung mit anderen frauenspezifischen und schwul-lesbischen Initiativen, Projekten und Vereinen zu betreiben.

Im FrauenZimmer-Café werden diverse frauenspezifische Themen behandelt, insbesondere aus den Bereichen Gesundheit, Literatur, Kunst, Politik, Recht, Geschichte und den Sozialwissenschaften. Doch neben themenorientierten Veranstaltungen finden auch Feste mit ausgelassener Partystimmung ausreichend Platz.

#### **4.3.3. Die wesentlichen Ziele dieses Projekts lassen sich wie folgt im Überblick darstellen:**

- Schaffung und Erhaltung eines kontinuierlichen Angebots für lesbische Frauen
- Auseinandersetzung mit Themen, die speziell für „anders L(i)ebende“ (lesbische, bi-,trans-und intersexuelle) Frauen von Relevanz sind
- Bereitstellen eines anregenden Rahmens für Diskussion, Vernetzung und Austausch
- Sichtbarmachen frauenspezifischer Problemfelder und Lebensrealitäten

Mit dem FrauenZimmer-Café schaffen wir RosaLila PantherInnen eine in Graz einzigartige Infrastruktur für Frauen, die sich durch ein vielfältiges und abwechslungsreiches Jahresprogramm wie auch durch einen niederschweligen Zugang und eine offene, inklusive Atmosphäre auszeichnet. Das FrauenZimmer-Café wird

## **4.4. Männerstammtisch**



Der RosaLila PantherInnen Männerstammtisch gilt als Treffpunkt für schwule Männer im Alter von ca. 20-60 Jahren. Interessante Themenabende sorgen für Abwechslung im Alltag.

Den Stammtisch gibt es seit **November 2013**. Die Bewerbung erfolgt über Facebook, im Newsletter und im Kalender auf [www.homo.at](http://www.homo.at).

### **4.4.1. Warum gibt es den Stammtisch?**

Schwule Männer in Graz haben es oft nicht einfach, in der homosexuellen Gesellschaft einen Platz zu bekommen. In schwulen Szenelokalen ist der Umgang oft sehr oberflächlich und unpersönlich.

In Graz gibt es zwar viele Stammtisch-Angebote für homosexuelle Menschen, diese werden jedoch fast immer von politischen Parteien geführt oder sind für ein zu spezielles Interessens-Gebiet gedacht.



Dies ergibt für viele eine Hemmschwelle, die wir mit einem Stammtisch für den „allgemeinen schwulen Mann“ abbauen möchten.

Dieser Stammtisch bietet den Gästen viel Abwechslung in Form von Lesungen, Themenabenden, Vorträgen, Ausflügen, uvm.

Er bietet gleichzeitig Raum, sich einfach ungezwungen über alles Mögliche zu unterhalten.

#### 4.4.2. Das Team

Der Stammtisch wird von Felix Moser und Peter Beck geplant und veranstaltet. Bei größeren Themenabenden wird das Team von Joe und Chris sowie anderen Vereinsmitgliedern unterstützt.

#### 4.4.3. Bisherige Veranstaltungen

20. 11. 2013

Lesung mit dem Autor Jan Stresenreuter aus seinem Buch „Wie Jakob die Zeit verlor“ im „Cuntra La Kunsture“ (Jakoministraße 8, Graz)

**30 Gäste**

18. 12. 2013

Vorweihnachts-Stammtisch im FeelFree (Annenstraße 26, Graz)

**15 Gäste**

15. 01. 2014

„Jänner MännerStammtisch“ im La Meskla

**22 Gäste**

#### 4.5. Schulworkshop „Liebeist“



*Liebeist* ist ein Projekt des Vereins RosaLila PantherInnen, welches schon seit 2007 sexualpädagogische Workshops speziell für Jugendliche ab 13 Jahren in Schulen und Jugendeinrichtungen anbietet.

Inhalt ist die Aufklärung betreffend sexueller Orientierungen, das Entgegenwirken von Vorurteilen bezüglich geschlechterspezifischer Stereotypen und gesellschaftliche Normen sollen neu überdacht werden. Die Workshops finden in den Schulen für SchülerInnen statt und dienen neben der Sensibilisierung gegenüber anderen Liebesformen, manchen auch als Hilfestellung beim eigenen Coming out.

Seit 2012 hat sich bei *Liebeist* sehr viel getan. Angefangen mit der Neu-Konzipierung unseres Schul-Workshops, über das Rekrutieren aktueller Teammitglieder bis hin zum ersten LehrerInnenworkshop.

##### 4.5.1. Das aktuelle Team stellt sich vor

Im letzten Jahr musste sich das *Liebeist*-Team leider von mehreren Mitgliedern verabschieden, da aufgrund beruflicher Veränderungen wie z.B. Erasmus, Abschließen des Studiums etc. sie die Arbeit bei uns niederlegen mussten. Jedoch



dürfen wir uns auf eine Wiederaufnahme der Tätigkeiten freuen, insofern die einzelnen Personen wieder Zeit finden werden.

Glücklicherweise blieben die bisherige Leiterin Martina Koitz, der Kassier Harald Loidolt und als Mitglied des Teams Birgit Stadlober der Gruppe erhalten. Alle drei sind Studenten der Karl-Franzens-Universität in Graz und schon über zwei Jahren Mitglieder bei Liebeist. Ihr Engagement kommt mit sicherer Wahrscheinlichkeit auch vom Studium, da alle ein Lehramt studieren bzw. ein solches für die Zukunft in Erwägung ziehen. Dies trifft auch auf viele der neuen Teammitglieder zu.

Chris Skutelnik ist Lehramtsstudent an der TU Graz und Vorstandsmitglied der RosaLila PantherInnen. Michael Kalab studiert technische Mathematik und war schon früher im Liebeist-Team.

Darüber hinaus haben sich für das neue Jahr Konstantin Fixl und Ernesa Jakupovic als Interessenten für die Mitarbeit angekündigt.

Im September war das aktuell bestehende Team gemeinsam auf einem dreitägigen Seminar, indem der erste Workshop für LehrerInnen im November erarbeitet wurde.

#### 4.5.2. Das neue Konzept

Die Workshops an den Schulen waren nicht mehr auf den aktuellsten Stand bzw. wollte das Team mehr Flexibilität in den Ablauf bringen.

Der Vortrag war für die Dauer von zwei Schulstunden ausgelegt, jedoch sollten diese oft länger oder kürzer sein. Die inhaltlichen Schwerpunkte mussten überarbeitet werden, da sich rechtlich gesehen so einiges in der Welt und auch in Österreich im Jahr 2013 getan hat.

Der neu gestaltete Workshop besteht nun aus unabhängigen „Blöcken“, die jeweils ca. 15 bis 20 Minuten dauern und somit abhängig von der zur Verfügung gestellten Unterrichtszeit und den Wünschen der SchülerInnen bzw. LehrerInnen individuell zusammengestellt werden können. Des Weiteren besitzt jedes Mitglied von Liebeist einen solchen Block als sogenanntes Expertenthema, für dieses er/sie zuständig ist. Somit hängt der Inhalt des Workshops teilweise von den Vortragenden ab und bekommt somit eine individuelle Note.

Die folgenden Tabellen beschreiben den Ablauf und die einzelnen Blöcke eines Workshops:

Kernthemen			
Block	Inhalt	Ziel	Experte
Moderation	Vorstellrunde, neue Blöcke einleiten.	Führt durch den Workshop.	Harald
Stereotypen	Anhand von Bildern mit Prominenten versuchen wir Merkmale zu finden, die eindeutig auf die sexuelle Orientierung hinweisen. Das Scheitern leitet den Umdenkprozess ein.	SchülerInnen sollen erkennen, dass die sexuelle Orientierung nicht vom Aussehen abhängt.	Chris/ Michael
Coming out story	Jede/r einzelne erzählt seine/ihre persönlichen Erfahrungen. Dabei wird behandelt: <input type="checkbox"/> Ängste	Versetzt SchülerInnen in diese Lage und stellt den persönlichen Bezug zum Thema her.	Alle



	<input type="checkbox"/> Mobbing <input type="checkbox"/> Akzeptanz/Toleranz <input type="checkbox"/> Pro & Contra eines Coming out		
--	---	--	--

Kernthemen			
Block	Inhalt	Ziel	Experte
aktuelle Rechtslage	Ausgehend von der Familie weisen wir auf Unterschiede im Gesetz hin: <input type="checkbox"/> Heteronormative Familienbild <input type="checkbox"/> Eingetragene Partnerschaft im Vergleich zur Ehe <input type="checkbox"/> Adoptionsrecht <input type="checkbox"/> Absolute Gleichstellung	SchülerInnen erkennen, dass Liebe nicht an heteronormative Werte gebunden ist. Ungerechtigkeiten werden erörtert und Platz für Toleranz geschaffen.	Martina/ Birgit
Ländervergleich	SchülerInnen markieren farblich auf der Landkarte jene Länder mit Todesstrafe, jene mit einem Ehe ähnlichem Verhältnis und jene mit der absoluten Gleichstellung.	Soll die Missstände, aber auch das Funktionieren der Gesellschaft trotz absoluter Gleichstellung aufzeigen.	Chris/ Michael
Ist denn hetero normal?	Es wird ein kurzes Video gezeigt, in dem die Rollen von „Homos & Heteros“ in der Gesellschaft vertauscht sind. Anschließend gibt es dazu einen zur Diskussion anregenden Fragebogen.	Dabei erkennen SchülerInnen, warum ein Outing als wichtiger Schritt gesehen wird.	Martina/ Birgit
Black Box	SchülerInnen können anonym Fragen stellen, die vom Team beantwortet werden.	Letzte Unklarheiten beseitigen; Antworten zeigen oft den Bezug zur Heterosexualität.	Alle

Erweiterung			
Block	Inhalt	Ziel	Experte
Schul als Schimpfwort	Hat laut Duden in der Jugendsprache mehrere Bedeutungen, kann daher immer missverstanden werden.	SchülerInnen sollen erkennen, dass es sehr wohl einen Unterschied macht, mit welchen Worten man sich ausdrückt.	Birgit
HIV/AIDS Prävention	Der Schwerpunkt liegt auf homosexuellen Verkehr, wobei das Thema allg. behandelt wird.	Richtige Verwendung und verschiedene Arten von Kondomen, warum auch	Chris



		Homosexuelle verhüten	
Transgender	Klärung der Begriffe Transgender, -sexuell, -mann, -frau und der Umwandlungsprozess.	Informieren, Sensibilisierung und Raum für Toleranz schaffen.	Michael
Erweiterung			
Block	Inhalt	Ziel	Experte
Begriffe aus der Mode	Erklärung von metrosexuell, Travestie.	Informieren, dass diese Begriffe nicht die sexuelle Orientierung behandeln.	Martina
Was bedeutet QUEER?	Definition und Erklärung Bedeutung des Regenbogens.	Zeigt, dass es neben von uns behandelten Liebesformen noch andere sexuelle Orientierungen gibt.	Harald

Mit den Kernblöcken erörtern wir unabhängig von den Vortragenden, der Unterrichtsdauer, etc. die inhaltlichen Schwerpunkte unseres Themengebietes. Darüber hinaus fließen individuell die Erweiterungen mit ein. Die einzelnen Blöcke unterscheiden sich ebenso in ihren Vortragsformen, diese reichen von frontalen Erzählungen über gemeinschaftliche Diskussionen bis hin zu Gruppenspielen. Die Praxis hat gezeigt, dass es für den Workshop besser ist, wenn nicht das ganze Team vor Ort ist. Somit haben wir folgenden Personalschlüssel festgelegt:

# Unterrichtsstunden	# Vortragende	
	< 25 SchülerInnen	> 25 SchülerInnen
1	3	3
2	3	4
3	4	5

# ... Anzahl

### 4.5.3. Die Workshops 2013

Das neue Konzept hat sich schon bereits bei mehreren Vorträgen als Idealform der Workshops bewiesen. Von den im letzten Jahr abgehaltenen Vorträgen bekam das Team überwiegend positive Rückmeldungen. Folgende Workshops fanden 2013 statt:

Datum	Schule	Schulstufe	Schüleranzahl	Dauer
28.02.13	NMS Dr. Renner	8. Schulstufe	26	100 min.
28.02.13	NMS Dr. Renner	8. Schulstufe	24	100 min.
23.04.13	NMS, BG und BRG Klusemannstraße	7. Schulstufe	24	150 min.
24.04.13	NMS, BG und BRG Klusemannstraße	7. Schulstufe	23	150 min.
27.11.13	NMS Karlsdorf	7. Schulstufe	21	180 min.



27.11.13	NMS Karlsdorf	7. Schulstufe	20	180 min.
10.12.13	NMS, BG und BRG Klusemannstraße	9. Schulstufe	32	150 min.

#### 4.5.4. Der LehrerInnenworkshop

Organisiert von dem Institut für Pädagogische Professionalisierung der Karl Franzens Universität Graz und der PH Burgenland fand am 06. und 07. 11. 2013 die Tagung „Relevanz und Impulse der Geschlechter-Diversitätsforschung für die PädagogInnenprofessionalisierung“ in Neusiedl am See statt. Auch 3 Mitglieder des Liebeist.org Teams durften auf dieser Veranstaltung zwei Workshops zum Thema Queer Pädagogik halten. Das Team sah diese Tagung als Sprungbrett für die Entwicklung von LehrerInnen-Workshops zur Sensibilisierung für Homo-, Bi und Transsexualität an der Schule, die in der Steiermark in Zukunft angeboten werden sollen.

Auf der Tagung wurde die Arbeit präsentiert, die mit Schulkindern gemacht wird und außerdem wurden mit den TeilnehmerInnen Ansätze zu Mobbingintervention und -prävention besprochen. Das Team bekam von den LehrerInnen und Personen aus der PädagogInnenbildung viele Vorschläge für die weitere Arbeit und von allen TeilnehmerInnen positives Feedback zu den Workshops sodass sie sich schon sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit mit LehrerInnen freuen.

#### 4.5.5. Verbesserung der PR

Damit zukünftig noch mehr Schulen auf uns aufmerksam werden und um vor allem die LehrerInnen und SchülerInnen als zwei verschiedene Zielgruppen anzusprechen, bekam unser bisheriges Logo ein Facelifting. Außerdem wurden speziell für SchülerInnen Poster gedruckt, die nun an alle Schulen verschickt werden. Für LehrerInnen wird gerade ein neuer Infofolder verfasst, indem zum einen unser Schulworkshop vorgestellt wird und zum anderen soll er als „erste Hilfestellung“ dienen, für den Fall, dass ein/e SchülerIn gerade sein Coming out hat und/oder wegen ihrer/seiner Homosexualität gemobbt wird. Darüber hinaus ist eine Überarbeitung der Homepage für März 2014 geplant.

#### 4.5.6. Wie geht es nun weiter?

Zwei weitere Workshop-Blöcke sind gerade am entstehen. „*Homosexualität und Religionen*“ soll die Meinung der Weltreligionen aufrollen und in einer zeitgemäßen Relation zum heutigen Stand stellen.

Auch oft mit diesem Thema verbunden ist der Zwiespalt in dem sich viele junge Menschen befinden, die aus einer sehr religiösen Familie und/oder aus einem anderen Land stammen und mit ihrem Coming out alle Ideale verraten. Der Block „*Homosexualität und Migration*“ soll diese Thematik und auch Ausländerfeindlichkeit und das neue Asylgesetz ansprechen.

Außerdem soll der LehrerInnenworkshop ausgebaut werden. Zielgruppe dabei sollen sowohl LehrerInnen als auch LehramtsstudentInnen sein.

Die nächsten Workshoptermine im Jänner und Februar sind schon geplant.



Im Februar soll auch eine Kooperation mit einigen Lehrkräften der NMS, BG und BRG Klusemannstraße entstehen, die an der Weiterentwicklung des LehrerInnenworkshops aktiv beteiligt sein wollen.

## 4.6. HuG – Ökumen. Arbeitsgemeinschaft „Homosexuelle und Glaube“



Die zweimal im Monat stattfindenden Gruppentreffen werden von durchschnittlich 10-15 Personen besucht, die ganz unterschiedlichen sozialen und Altersschichten angehören:

ArbeiterInnen wie AkademikerInnen, 20jährige wie auch PensionistInnen. Ihr verbindendes Element ist das Interesse an den Themen Glaube/Kirche/Religion, unabhängig von der persönlichen Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft. Die Treffen finden weiterhin abwechselnd in der Evang. Hochschulgemeinde und im feel free statt (außer im Juli und August). Sehr gut angenommen werden aber auch die verschiedenen Freizeitaktivitäten, die an den Wochenenden stattfinden.

### 4.6.1. Herausragende Programmpunkte bildeten:

- 28.01.2013: **Vortrag von Hans-Peter Weingand**  
„Vom Feuertod zu einem Monat Gefängnis“ über die Geschichte der Strafrechtsreform Josephs II. auf die Bestrafung gleichgeschlechtlicher sexueller Handlungen in Österreich
- 13.05.2013: **Diskussion mit Josef Hosp, stv. Vorsitzender der Gaycops**  
Lesben und Schwule bei der Polizei
- 10.06.2013: **Themenabend mit Joe Niedermayer**  
Über das Entwicklungshilfeprojekt Criança para Criança / Kinder für Kinder (Moçambique)
- 28.10.2013: **Vortrag von Hans-Peter Weingand**  
„Der andere Peter Rosegger“

### 4.6.2. Öffentlichkeitsarbeit

Im März 2013 konnte die HuG einen kleinen Erfolg in Sachen kirchlicher Antidiskriminierungsarbeit feiern: Nachdem sie im Frühling 2012 zum wiederholten Mal homophobe Aussagen des röm. kath. Pfarrers von St. Veit/Vogau verurteilt und vergeblich dessen Abberufung gefordert hatte, wurde dieser am 22.03.2013 mit einem Predigtverbot belegt. Grund dafür waren erneut verbale Entgleisungen.



### 4.6.3. Bildungsarbeit

Auf Einladung der röm. kath. Krankenhauseelsorge im LKH Universitätsklinikum Graz gestaltete Heinz Schubert, Sprecher der HuG, am 23.04.2013 einen halbtägigen Workshop „Homosexualität in der Krankenhauseelsorge“ mit rund 25 TeilnehmerInnen aus der gesamten Steiermark.

### 4.7. Transgendergruppe Steiermark



Die Initiative „Transgender Steiermark“ hat nunmehr im Vereinslokal der RosaLila PantherInnen ein neues Zuhause gefunden. Seit Dezember 2011 trifft sich diese Gruppe in der Annenstraße 26 und nutzt die vorhandene Infrastruktur. „Transgender Steiermark“ ist die einzige Anlaufstelle von Transgender-Personen für Transgender-Personen.



## 5. Veranstaltungen

### 5.1. Tunttenball 2013 - „Verwunschen und verzaubert“

„Gestöckelter Kater sucht Märchenprinz“ Am 23. Februar im magischen Jahr 13 öffnete das Märchenschloss im Grazer Congress seine Pforten für süße Wölfe, böse Feen, heiße Hexen und verwunschene Frösche zur zauberhaftesten Ballnacht der Saison.

Dieser in der Größe und Form zumindest in Mitteleuropa einzigartige Ball ist bereits weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und lockt Besucherinnen und Besucher aus ganz Österreich und aus dem Ausland an.

Die umfangreiche Medienberichterstattung gab auch jenen Personen, die nicht dabei sein konnten, einen guten Einblick in dieses bunte Fest der Vielfalt, Toleranz und Lebensfreude.

Der Tunttenball stellt mit rund 2300 Gästen (Ausverkauf der Karten bereits am 1.Tag des Vorverkaufs!) unter dem Leitsatz „celebrate diversity“ seit vielen Jahren eine der größten Charity-Veranstaltungen des deutschsprachigen Raumes dar.

Unter dem Motto Verwunschen und Verzaubert ging der Tunttenball in seine 24. Runde. Als eine der größten Benefizveranstaltungen Österreichs bewies der Ball Jahr für Jahr aufs Neue, dass sich der Dienst an einer guten Sache und ein rauschendes Fest genussvoll verbinden lassen. Von seinen Anfängen als eine kleine Szeneveranstaltung im Jahr 1990 hat sich der Grazer Tunttenball über die Jahre zu einem weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannten, fulminanten Highlight der steirischen Ballsaison entwickelt.

Die Gäste freuten sich auf ein regenbogenbuntes und spektakuläres Fest. Märchen wurden wahr – von Tischlein Deck Dich bis zu den Durchtanzten Schuhen. Dafür sorgten unter anderem Big-band Sound von eXcite, die umwerfende Latin-Diva Carla Natascha, die Jazzbanditen und die fünf vom Trio Fürchtet Euch Nicht. Ausgelassene Nostalgie bei den Kaktusblüten oder Hexenkessel in der RoSy Disco – Wünsche bleiben kaum offen. Pause von den High Heels und Entspannung zwischendurch garantiert das Tunttenball-Erholungs-Package, das vom Casino Graz angeboten wird. Am Jungbrunnen perlte auch 2013 wieder der Tunttenballsekt Amorosa aus dem Bio-Weingut Carpe Vinum – Holger Hagen.

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land? Nicht der Spiegel, sondern das Publikum entschied über die betörendsten Kostüme des Abends, die mit sagenhaften Preisen belohnt wurden. Fantasie zahlt sich aus! Den zauberhaften Outfits winken ein Europeide-Wochenende in Marseille mit Lufthansa und dem Radisson Blu, Sterntaler aus der Schatztruhe der guten Fee Raiffeisen und viele weitere Überraschungen.

Der Tunttenball 2013 stand unter der Patronanz der Raiffeisen Landesbank Steiermark als Hauptsponsor.



## 5.2. CSD Parkfest

### 5.2.1. Historischer Hintergrund des Christopher Street Day

Der Christopher Street Day (kurz: CSD) ist ein internationaler Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag der Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen, an dem für Toleranz, Akzeptanz und Gleichberechtigung für alle „anders L(i)ebenden“ demonstriert wird. Der CSD erinnert an die erste bekannt gewordene Rebellion von Homosexuellen und anderen sexuellen Minderheiten als Reaktion auf die damals weit verbreitete Polizeiwilkkür bei Razzien in Schwulenlokalen. So kam es eines Abends, am 28. Juni 1969, in der berühmten Bar „Stonewall Inn“ in New Yorker Christopher Street wieder einmal zu grundlosen, gewalttätigen Übergriffen durch die Polizei. Doch diesmal wehrten sich die Gäste, mobilisierten zahlreiche Menschen und initiierten damit den sogenannte „Stonewall-Aufstand“. Zur damaligen Zeit waren gewalttätige Razzien und Übergriffe bei Polizeikontrollen in Lokalen mit homosexuellem Zielpublikum gang und gebe. Doch dem setzten die „Opfer“ nun ein öffentlichkeitswirksames und symbolträchtiges Ende. Infolge des Stonewall-Aufstandes kam es zu tagelangen Straßenschlachten zwischen Homosexuellen und der Polizei, was gesellschaftliche Diskussionen anheizte und schließlich zu einer für sexuelle Minderheiten internationalen positiven Wende führte.

Um des ersten Jahrestages dieses bahnbrechenden Ereignisses zu gedenken, wurde das *Christopher Street Liberation Day Committee* gegründet. Seitdem wird in New York alljährlich am letzten Samstag des Monats Juni, dem *Christopher Street Liberation Day*, ein Straßenumzug der LGBT-Community veranstaltet. Daraus wurde über die Jahre hinweg eine internationale Tradition, die heute in Form von Regenbogenparaden (Gay Pride, Europride) in zahlreichen Großstädten weltweit zelebriert wird. Auch immer mehr kleinere Städte initiieren Straßenumzüge oder andere Aktionen – wie etwa Feste, Informations-, Aufklärungs- und Gedenkveranstaltungen – um diesen wichtigen Tag zu begehen.

Wir RosaLila PantherInnen haben hier in Graz folgende Art des Feierns und Gedenkens gewählt: das „CSD-Parkfest“.

### 5.2.2. Die Idee des „CSD-Parkfestes“

Mit unserer diesjährigen Veranstaltung, dem CSD-Parkfest 2013, haben wir anlässlich des Christopher-Street-Day bereits zum zweiten Mal ein starkes und vor allem positives Zeichen gesetzt.

Als Interessenvertretung der LGBT-Gemeinschaft in der Steiermark vereinten wir RosaLila PantherInnen über 35 Organisationen, Vereine, Parteien, KünstlerInnen und Unternehmen aus ganz Österreich sowie aus mehreren Nachbarstaaten (Slowenien, Deutschland) und leiteten die Organisation für ein Parkfest, an dem sich grundsätzlich *jede und jeder beteiligen konnte, die oder der sich mit unseren Grundwerten Diversität, Offenheit und Toleranz identifizieren kann.*

Wir setzten es uns zum Ziel, diesen für unsere Community sehr wichtigen Tag mit allen Interessierten ausgelassen zu feiern, den Gästen „Party-Action“ auf mehreren Ebenen zu bieten und zugleich über uns - unsere Organisationen, Angebote und unsere Geschichte - zu informieren. Zudem wollten wir schwulen, lesbischen, bi- und



transsexuellen KünstlerInnen, Kulturschaffenden sowie Wirtschaftstreibenden die Möglichkeit bieten, an diesem Tag mit ihren Produkten, Werken und Darbietungen sichtbar zu werden. Der Grund, weshalb wir unser CSD-Parkfest im zentral gelegenen Volksgartenpark veranstalteten, hat ebenso mit Vielfalt und Begegnung zu tun: so wird dieser Grazer Park sehr stark von MigrantInnen, Familien, SeniorInnen, spielenden Kindern und Jugendlichen, SkaterInnen und MusikerInnen frequentiert. Eine kunterbunte Vielfalt an ParkbesucherInnen, die wir bewusst antreffen und im Sinne eines guten und offenen Miteinanders in unser Fest mit einbinden wollten.

### **5.2.3. Programm-Ablauf:**

Unser CSD-Parkfest fand am Samstag, dem 22.06.2013, beginnend um 13:00 Uhr, im Grazer Volksgartenpark sowie im Lendpavillon statt.

Auf der Bühne, die durchgehend mit DJanes bespielt und von der aus das Fest moderiert wurde, traten über den ganzen Tag verteilt drei Live-Bands auf. Daneben waren überall auf dem Parkgelände Informations- und Verkaufsstände von zahlreichen LGBT-Organisationen, eine Plakatwand zur Geschichte des CSD, Gastronomiestände mit kulinarischen Spezialitäten sowie eine "Gastro-Straße" mit mehreren Bars vorzufinden. Als Showacts gab es zudem eine Modenschau sowie einen Riesenwuzzler für alle Sportbegeisterten.

### **5.2.4. Einzelne Programmpunkte**

#### **1. Gastronomie/Kulinarik**

- „Gastro-Straße“ mit mehreren Bars und Barbecue (Rush Graz, coffee & soda, Murnockerl, Café Silber uvm.)
- Stand mit veganen Spezialitäten (Gartenreich)
- Bowle-Bar mit hausgemachter Bowle (Welle Royal)
- Bio-Wein-Verkostungsstand (Weingut Holger Hagen)
- Gewürz-Kostproben-Stand (VDG Graz)

#### **2. Musik**

- Live-Act von Polona Leben (18:00 Uhr)
- Live-Act von Bia and her majesties (15:00 Uhr)
- Live-Act von Tina Anders (20:30 Uhr)
- DJane Petra Pan
- DJ Alex Sanex
- "Silent-Disco" (ab 22:00 Uhr – 02:00 Uhr im Lendpavillon)

#### **3. Show, Spiel & Sport**

- Unisex-Modenschau (ES-Collection, njulezz)
- Riesen-Wuzzler (SPÖ Graz)
- Speed-Dating (Queer-Referat der ÖH/HTU Graz)
- Spiele-Ecke (Queer-Referat der ÖH/HTU Graz)

#### **4. Information & Beratung**

- Informations- und Beratungsstände von zahlreichen Initiativen der LGBT-Community (Transgender Graz, Aids-Hilfe Steiermark, ÖH/HTU Graz, SJ Steiermark, Queeraten, HOSI Wien, RosaLila PantherInnen uvm.)



- Plakatwand zur Geschichte des CSD (Gruppe Red:out der KPÖ)

Eröffnet wurde das CSD-Parkfest um 14:00 Uhr von Martina Weixler (Obfrau der RosaLila PantherInnen). Diese begrüßte alle 35 mitwirkenden Organisationen, Projektgruppen, Parteien und Unternehmen und führte im Laufe des Tages auch Kurzinterviews mit Ehrengästen aus der Politik. So nahmen etwa Vize-Bürgermeister Dr.<sup>in</sup> Martina Schröck (SPÖ), Gemeinderatsklubobmann Michael Grossmann (SPÖ), Klubobfrau der KPÖ im Landtag Claudia Klimt-Weithaler, KPÖ-Gemeinderätin Martina Thomüller sowie Kulturstadträtin Lisa Rücker (Grüne) als Ehrengäste und VertreterInnen aus der Politik am CSD-Parkfest teil und nahmen zur aktuellen Situation für sexuelle Minderheiten in Graz und in der Steiermark Stellung. Bis 22:00 Uhr wurde ausgelassen im Park gefeiert, danach wechselte die große Gästeschar in den Lendpavillon, wo sie mit Silent Disco und Barbetrieb empfangen und bis 02:00 Uhr morgens unterhalten wurde. Über 600 Gäste besuchten das CSD-Parkfest über den ganzen Tag verteilt und feierten unter strahlendem Sonnenschein und leuchtenden Regenbögen.

### **5.3. Rechtsinformationstag „Gleichgeschlechtliche Partner- und Elternschaft“**

#### **5.3.1. Hauptmotivation für die Veranstaltung**

Am Montag, dem 14.10. 2013 haben wir RosaLila PantherInnen einen umfassenden Rechtsinformationstag zum Thema „Gleichgeschlechtliche Partner- und Elternschaft“ veranstaltet.

Die Hauptmotivation für die Initiation dieser aus drei Teilen bestehenden Veranstaltung, bildeten die jüngsten Entwicklungen für gleichgeschlechtliche Paare in den vergangenen Jahren – so etwa die Einführung des Gesetzes zur Eingetragenen Partnerschaft im Jahr 2010, die Aufhebung des Amtsraumzwanges für Verpartnerungen im Personenstandsgesetz, die Möglichkeit der Stiefkindadoption für den/die gleichgeschlechtliche/n Partner/Partnerin uvm.

Ziel des Rechtsinformationstages sollte es in erster Linie sein, Betroffene über die aktuelle Rechtslage zu informieren, gleichsam aber auch auf Rechtslücken und weiterhin bestehende Diskriminierungen, insbesondere im Ehe- und Familienrecht, hinzuweisen.

#### **5.3.2. Die wesentlichen Fragen im Zentrum des Rechtsinfotages**

- Wie sieht in Österreich die aktuelle Rechtslage für Homosexuelle aus, die sich verpartnern und eine Familie gründen wollen?
- Wie leben "Regenbogenfamilien" die, trotz Hürden im österreichischen Recht, immer zahlreicher werden?
- Wo steht Österreich derzeit im Vergleich zu anderen Staaten der Welt?
- Was bringen rechtliche Entwicklungen voraussichtlich in naher Zukunft?



### 5.3.3. Renommierter Gastvortragender

Wir luden als Gastvortragenden den europaweit bekannten Rechtsexperten Rechtsanwalt Dr. Helmut Graupner zu uns nach Graz ein, um bei allen drei Teilveranstaltungen Rede und Antwort zu stehen.

Dr. Helmut Graupner, Rechtsanwalt, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA in Wien, Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualforschung (ÖGS), Vice-President for Europe der International Lesbian and Gay Law Association (ILGLaw), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL) sowie Mitglied der World Association of Sexual Health (WAS) ist „der“ Rechtsexperte auf dem Gebiet der rechtlichen Gleichstellung Homo- gegenüber Heterosexueller und bereicherte unseren Rechtsinformationstag mit höchst fundierter Expertise.

### 5.3.4. Programm – drei Teilveranstaltungen:

#### Teil 1: Vortrag

Zeit und Ort: 10:00 – 12:00 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal im Grazer Rathaus  
 Thema: „Ihr gutes Recht: Gleichgeschlechtliche Partner- und Elternschaft“  
 Vortragender: Dr. Helmut Graupner  
 Inhalt: Information zu Eingetragener Partnerschaft (EP), Pflegeelternschaft, Stiefkind- und Fremdkindadoption, künstlicher Befruchtung uvm.

#### Teil 2: Lecture

Zeit und Ort: 15:00 – 16:30 Uhr, HS 15.15, Resowi-Zentrum  
 Thema: „Homosexualität als Menschenrecht - Ungleiches gleichbehandeln?“  
 Vortragender: Dr. Helmut Graupner  
 Inhalt: Sind die Rechte Homosexueller in der EMRK verankert? Hetero- und Homosexualität sind verschiedenen Lebensweisen können und sollen sie nicht dennoch gleichgestellt werden? Wie sieht die Situation in anderen EU-Staaten aus?

#### Teil 3: Podiumsdiskussion

Zeit und Ort: 19:00 – 21:00 Uhr, Lendpavillon  
 Thema: „Regenbogenfamilien - Familien wie andere auch?“

DiskutantInnen: Dr. Helmut Graupner, Rechtsanwalt (Rechtskomitee LAMBDA),  
 Mag.<sup>a</sup> Antonia Schwarz-Kröll (SPÖ),  
 Martina Weixler (Verein RosaLilaPantherInnen),  
 Dr. Peter Piffel-Perčević (ÖVP)  
 Moderation: MMag.<sup>a</sup> Magdalena Anikar  
 (Antidiskriminierungsstelle Steiermark)

So begann unser Rechtsinformationstag mit einem reißerischen und überaus informativen Vortrag (Teil 1: Vortrag), am Nachmittag folgte eine Mischung aus Vortrag, Diskussion und Fragestunde (Teil 2: Lecture), in der Dr. Graupner unter anderem über seine Tätigkeit als Rechtsanwalt und seine zahlreichen Funktionen im LesBiSchwulTransgender-Bereich erzählte und sämtliche Fragen aus dem Publikum beantwortete. Schließlich wurde der Tag mit einer spannenden Abendveranstaltung (Teil 3: Podiumsdiskussion) abgerundet, in der vorwiegend gleichgeschlechtliche Elternschaft und weitere familienrechtliche Aspekte auf kontroverielle Art und Weise diskutiert wurden.



## 6. Öffentlichkeitsarbeit

### 6.1. Broschüren

Eine sehr wichtige Aufgabe der RosaLila PantherInnen ist es die Gesellschaft über Homosexualität aufzuklären, über den aktuellen Stand und Neuerungen in der Gesetzeslage zu informieren und auch Betroffenen Hilfestellung bei diversen Anfragen zu liefern. Aus diesem Grund gibt es auf unserer Homepage [www.homo.at](http://www.homo.at) die Gelegenheit sich Infomaterial zu bestellen und/oder sich für den rlp-newsletter anzumelden.

#### 6.1.1. Zur Auswahl stehen unsere vier begehrtesten Informationsbroschüren:

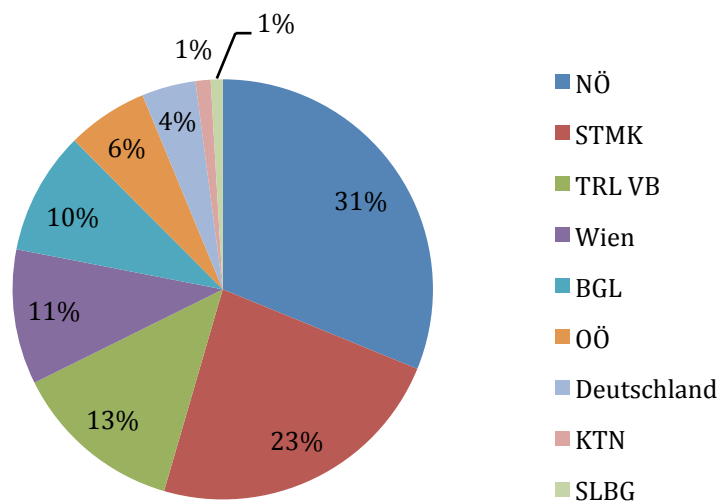
- „*Anders als erwartet*“ ist die einzige Broschüre für Eltern im deutschsprachigen Raum, deren Kinder sich zu gleichgeschlechtlichen PartnerInnen hingezogen fühlen. Den Eltern soll dabei die „Schuldfrage“ beantwortet werden und sie lernen, dass es heutzutage kein Weltuntergang mehr ist ein homosexuelles Kind zu haben.
- Die „*Coming Out*“ Broschüre soll jungen Homosexuellen bei der Identitätsfindung helfen und Rückhalt beim eigenen Coming out liefern.
- Im Informationsblatt „*Eingetragene Partnerschaften*“ geht es um die aktuelle Rechtslage zur eingetragenen Partnerschaft (EP), derer Rechte und Pflichten und um Informationen wie man sich eintragen lässt.
- Speziell für Männer, die Sex mit Männer haben (MSM) informiert die Broschüre „*geil und safe*“ über die Risiken von HIV und AIDS und das Praktizieren von Safer-sex.

Die Aufschlüsselung über die Nachfrage der Broschürenbestellung zeigt wie wichtig diese Form der Information ist, denn wir erhalten nicht nur Anfragen aus Österreich, sondern auch aus Deutschland.

Versandort	gesamt	Eingetragene Partnerschaften	Coming out	geil und safe	Anders als erwartet
NÖ	135	31	101	1	2
STMK	101	67	13	7	14
TRL VB	57	5	0	0	52
Wien	45	36	3	3	3
BGL	41	0	20	0	21
OÖ	27	24	1	1	0
Deutschland	18	12	1	2	3
KTN	5	5	0	0	0
SLBG	4	4	0	0	0



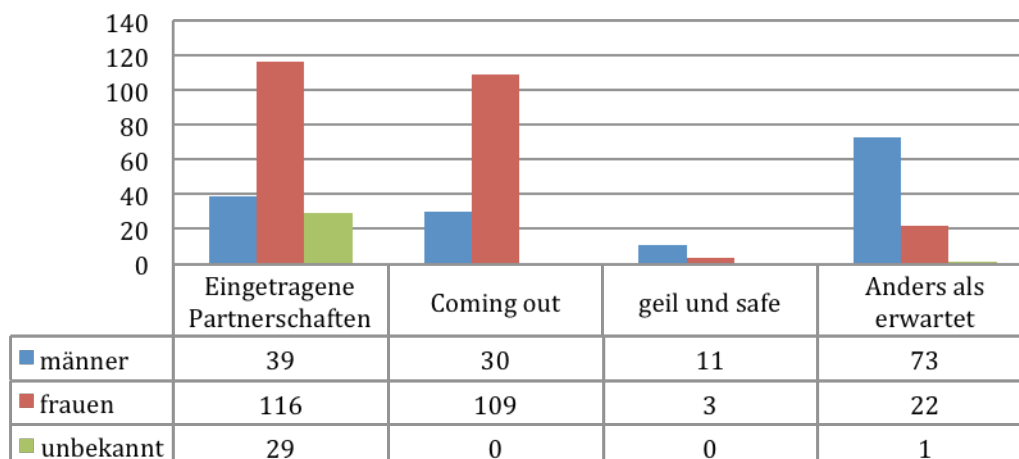
## Versandort



Anhand der Zahlen kann man eindeutig erkennen, dass wir weit über die Grenzen der Steiermark hinaus Informationsarbeit leisten. In der folgenden Auflistung sind die Bestellungen anhand des Geschlechts aufgelistet.

	Männer	Frauen	unbekannt	gesamt
Eingetragene Partnerschaften	39	116	29	184
Coming out	30	109	0	139
geil und safe	11	3	0	14
Anders als erwartet	73	22	1	96
<b>Summe</b>	<b>153</b>	<b>250</b>	<b>30</b>	<b>433</b>

## Bestellungen im Geschlechtervergleich





Insgesamt sind 193 von den insgesamt 433 Broschüren an diverse Organisationen verschickt worden.

Jedoch nicht nur an Partnerorganisationen wie die Hosi Tirol, auch vor allem an Institutionen, deren Wirkungsbereich nicht in der Arbeit für Homosexuelle liegt. Die Liste reicht von der Fachstelle für Gewaltprävention in St. Pölten, der Pfarre Bad Tatzmannsdorf, der Lebenshilfe Graz, der Gesundheits- und Krankenschwestern-Schule in Graz, dem MÖWE Kinderschutzzentrum Neunkirchen bis hin zur Alice Salomon Hochschule in Berlin.

Des Weiteren informiert der rlp-Newsletter mehrmals im Monat über aktuelle Events in der Grazer Community und wichtige Geschehnisse in der Politik wie z.B.: Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche PartnerInnen oder auch über die Missstände in Russland.

Man sieht also, dass auch im Bereich Information und Aufklärung das ganze Jahr über sehr viel getan wurde und auch weiterhin getan werden wird.

## 6.2. PRIDE – Das lesbischwule Österreichmagazin

Das im Anspruch „lesbischwule Österreichmagazin“ erscheint seit 1991 alle zwei Monate. Es ist das einzige Printprodukt der österreichischen Community, das nicht stapelweise in Lokalen herumliegt, sondern mit der Post direkt zugestellt wird. Und das kostenlos! Anmeldung unter [www.pride.at](http://www.pride.at) genügt, dort ist dann ca. einen Monat nach Druck der Printversion das Magazin auch online nachzulesen.

Sechsmal im Jahr liefern ehrenamtliche MitarbeiterInnen 7000mal Hintergrundberichte über Politik und Gesellschaft direkt ins Haus. Aber auch über Literatur und Kino, AIDS und Recht bietet PRIDE seinen LeserInnen Informatives, und natürlich gibt es auch Kontaktanzeigen, Veranstaltungshinweise und Informationen über Treffpunkte der Gay Community.

Wozu eigentlich noch eine Zeitschrift?

"Ist eh alles im Internet." Stimmt. Wer morgens aufwacht und die Partyfotos der letzten Nacht sehen will, ist auf facebook besser dran als mit einem Magazin, das alle zwei Monate erscheint. Wer aber gut recherchierte Hintergrundberichte zu politischen Entwicklungen lesen will, Infos zu Ausstellungen schätzt und wissen will, was sich in Graz und Linz, in Innsbruck oder Klagenfurt so tut – der oder die kommt an PRIDE nicht vorbei.

Deshalb wurde PRIDE als bundesländerübergreifendes Magazin mit Schwerpunkt Community-Berichterstattung und Analyse auch jenseits der Bundeshauptstadt auch von den PantherInnen mitgegründet und wird (gerade seit 2013) auch finanziell von den PantherInnen massiv getragen.

Im gesamten deutschsprachigen Raum ist bei schwullesbischen und feministischen Printmedien in den letzten Jahren das grosse Zeitungssterben ausgebrochen. Einer der Hauptgründe liegt im Zusammenbrechen des Inseratenmarktes speziell für ein lesbischwules Publikum im Printbereich und die Tatsache, dass grosse Konzerne, die in anderen Ländern spezifische Werbung schalten, dies in Österreich nicht tun. Deshalb ist PRIDE auf Spenden, der fixen Abnahme von Zeitungen (2012 Linz 14.000 Euro, Graz 8000 Euro, Innsbruck 2000 Euro) und der Publizistikförderung (ca. 4000 Euro) angewiesen.

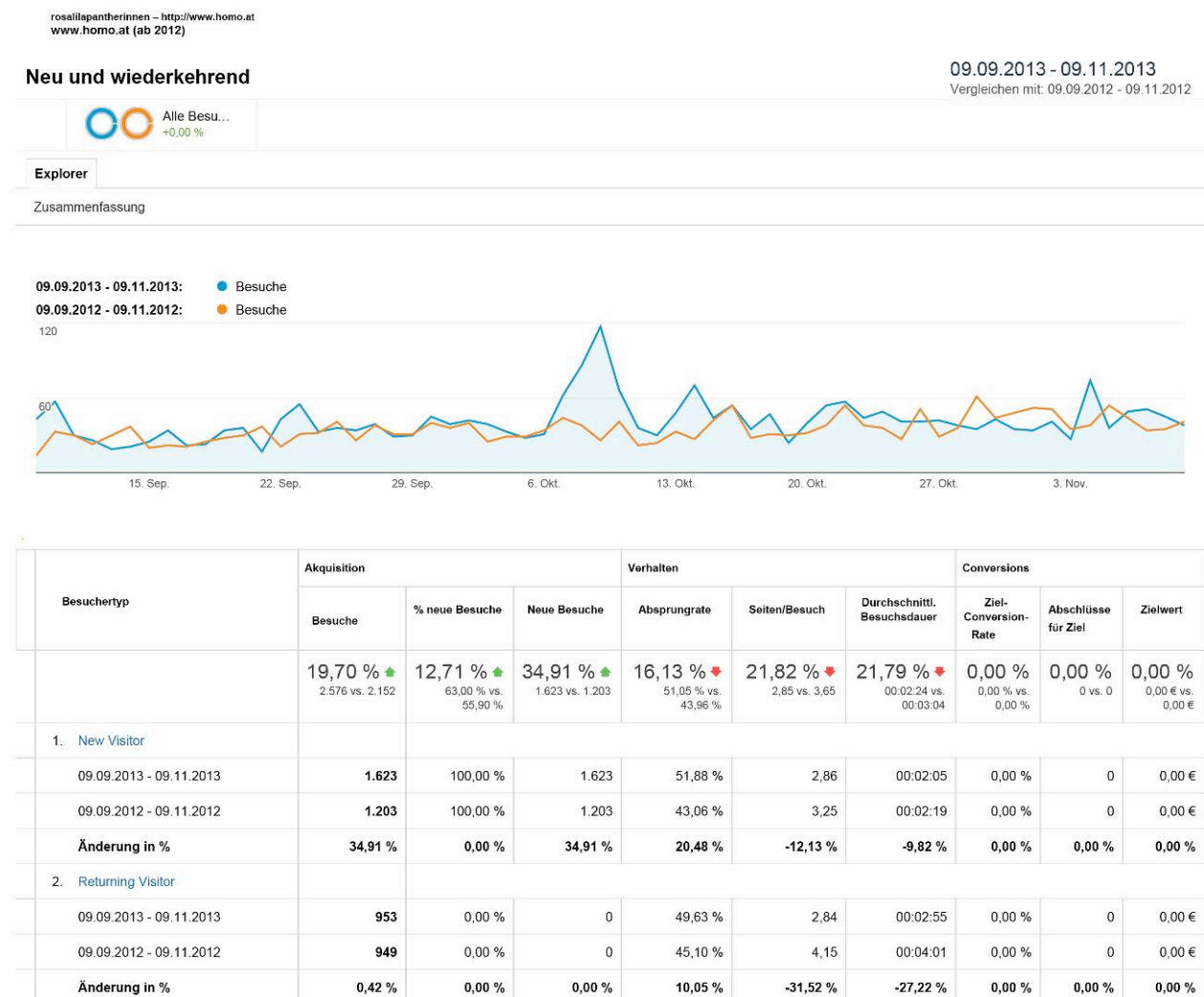
2013 ist der Beitrag der Hosi Linz durch deren finanziellen Probleme fast zur Gänze weggebrochen, damit war auch die Zeitung verschuldet und in ernster Gefahr.



Die PantherInnen stellen mit Hans-Peter Weingand den PRIDE-Präsidenten, der mit einem Sofortprogramm den Verein entschuldet, den Weiterbezug der Publizistikförderung ermöglicht und das Weiterbestehen des Magazins gesichert hat. Möglich war dies u. a. durch die Reduktion der Seitenzahlen und durch die Bereitschaft der PantherInnen, eine finanzielle Zusage in der bisherigen Größenordnung auch weiterhin zu tätigen. Die Motive der PantherInnen sind klar: wird das Magazin eingestellt, wird es in diesem Bereich kein relevantes Medium mehr geben, da es nicht durch ein Internetmagazin ersetzt werden kann.

### 6.3. Homepage

Der Umfang der 2012 neugestalteten Homepage wurde regelmäßig gewartet und um viele Seiten erweitert. Der Veranstaltungskalender gilt dank unserer Bemühungen zum zuverlässigsten/vollständigen Kalender für LGBT-Veranstaltungen in Graz. Die Homepage weist im Vergleich zum Vorjahr eine 20%ige Zuwachsrate der Besucherzahlen auf (siehe Diagramm).





## 6.4. Facebook

Unsere Facebook-Seite dient als schnellstes Kommunikationsmittel für unsere Fans bzw. Mitglieder. Nahezu jeden Tag werden von uns professionell neue Inhalte eingepflegt. Auch Anfragen beantworten wir sehr schnell über Facebook.

## 6.5. Newsletter

Das verwendete E-Mailsystem hat sich erfolgreich bewährt und wird von den LeserInnen gut angenommen. Der Haupt-Newsletter wird 1x im Monat gesendet und enthält die wichtigsten Veranstaltungsinfos der nächsten Wochen. Dazu kommen gelegentliche Sonder-Aussendungen wenn es spezielle Veranstaltungen oder dringende Ankündigungen gibt.

Die Adressliste ist im Jahr 2013 von 130 auf 244 EmpfängerInnen angewachsen.



## 7. Weitere Tätigkeiten

### 7.1. Petition „Trauungssaal für Alle!“

Im Juli 2013 starteten wir in Kooperation mit mehreren Parteien und Bürgerrechtsinitiativen, darunter etwa die Sozialistische Jugend, die Grazer SPÖ, die KPÖ, die Grünen und die Piraten die Kampagne „Grazer Trauungssaal für Alle!“. Hierbei handelte es sich um eine Petition mit dem Ziel, einen wesentlichen Missstand in der Menschenrechtsstadt Graz aufzuzeigen: das Verbot, als gleichgeschlechtliches Paar eine Eingetragene Partnerschaft im Trauungssaal des Grazer Rathauses schließen zu dürfen. Gemeinsam konzipierten wir eine groß angelegte Unterschriftenaktion mit Informations- und Aktionsständen in der Innenstadt, wo jede und jeder Interessierte ihre/seine Unterschrift setzen konnte sowie mit mehreren Internetseiten zur Online-Unterschrift, darunter auch soziale Netzwerke wie Facebook. Unser Ziel war es, bis zu den Nationalratswahlen im September 2013, zumindest 10.000 Unterschriften für die Öffnung des Trauungssaales zu sammeln.

Juristisch unterstützt wurde unsere Kampagne unter anderem von Mag.<sup>a</sup> Daniela Grabovac, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle Steiermark. Sie wies Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl auf die Erkenntnis des VfGH vom 19.06.2013 hin, welches die Rechtsgrundlage für die Öffnung des Trauungssaales für Verpartnerungen bildete. In dem Urteil des VfGH vom 19.06.2013 wurde der sogenannte „Amtsraumzwang“ des § 47a, Abs. 1 Personenstandsgesetz, demzufolge Eingetragene Partnerschaften nur *„in den Amtsräumen der Bezirksverwaltungsbehörde“* geschlossen werden durften, als verfassungswidrig und diskriminierend, im Lichte des Artikel 14 iVm Artikel 8 EMRK aufgehoben.

Somit stellte das Verweigern einer gleichgeschlechtlichen Verpartnerung im Grazer Trauungssaal eine ungerechtfertigte Diskriminierung und einen Verstoß gegen geltendes Verfassungsrecht dar, was schließlich auch den Anlass zu einer Öffnung der Räumlichkeit gab.

Seit 1. September 2013 dürfen homosexuelle Paare nun ihre Eingetragene Partnerschaft im Grazer Trauungssaal schließen. Nach unserer Kenntnis haben diese Möglichkeit seither bereits zahlreiche homosexuelle Paare mit großer Freude in Anspruch genommen.

### 7.2. Internationale Arbeit

#### 7.2.1. Zusammenfassung

In den nächsten Jahren haben die RosaLila PantherInnen vor, verstärkt mit ausländischen Schwesterorganisationen zusammenarbeiten, um bei gemeinsamen Zielen geeint aufzutreten und bereits funktionierende Konzepte aus anderen Ländern in Österreich umzusetzen bzw. die eigenen Ideen zu exportieren, um somit voneinander zu lernen und doppelte Arbeit zu vermeiden.

Außerdem wollen wir Graz als Drehscheibe zwischen Ost- und Westeuropa etablieren da es ein starkes Gefälle bei der Diskriminierung von LGBTI Personen, sowohl im



rechtlichen als auch gesellschaftlichen Bereich gibt, das durch bessere Kommunikation abgeschwächt werden kann. Graz und die Steiermark bieten sich hierbei durch die geografische Lage an.

Die beiden größten Projekte in diesem Zusammenhang sind wie folgt beschrieben:

### **7.2.2. Bildung eines internationalen Netzwerks**

Durch Schaffung einer Datenbank mit Kontaktdaten aller europäischen LGBTI-Organisationen und einen Austausch von Informationen wie Projekte, Ziele, Arbeitsweise und Erfolge wollen wir beginnen ein Netzwerk zu bilden, welches längerfristig zu einer Zusammenarbeit zwischen den diversen Organisationen und einem beidseitigen Lernprozess führen soll.

### **7.2.3. Austauschprojekt**

Im Laufe des Jahres planen wir interessierte Vertreter von Organisationen, vor allem aus den direkten Nachbarländern Österreichs für einige Tage nach Graz einzuladen und steirischen Organisationen die Möglichkeit zu geben für die BesucherInnen einen Tag zu gestalten und sich somit vorzustellen. Die PantherInnen werden hierbei die gesamte Koordination des Projekts, Organisation eines Tagesprogramms und die Planung eines Abschluss-Events übernehmen. Während des Aufenthalts soll auch genügend Zeit für einen informellen Austausch und das Kennenlernen der Stadt Graz gegeben sein.

## **7.3. Ausblick auf das Jahr 2014**

Eines steht für uns RosaLila PantherInnen auch schon in Hinblick auf das bevorstehende Jahr 2014 fest: wir wollen weiterhin mit Elan, Teamgeist, Zuversicht und Freude unsere Arbeit als Schwul-Lesbische ARGE in der Steiermark leisten.

Einige neue Ideen sind jedoch bereits in Umsetzung, einige neue Projekte befinden sich in der Startphase. So haben wir vor, eine Selbsthilfe- und Beratungsgruppe für homo-, bi- und transsexuelle MigrantInnen unter dem Titel „Sexuelle Orientierung und Migration“ zu gründen. Nach zahlreichen Gesprächen mit Betroffenen haben wir erkannt, dass sich oftmals spezielle Problemstellungen mit dem Coming-out in der Familie, dem religiösen und kulturellen Hintergrund, der Akzeptanz der sexuellen Orientierung im Umfeld des Herkunftslandes wie auch im österreichischem Umfeld ergeben. Die Lebenssituation von "anders l(i)ebenden" Menschen mit Migrationshintergrund erfordert eine andere, den Migrationshintergrund berücksichtigende, Unterstützung. Um hier bestmögliche Unterstützung gewährleisten zu können, wollen wir als ersten Schritt die geplante Selbsthilfe- und Beratungsgruppe ins Leben rufen, als zweiten Schritt die Inhalte sämtlicher Druckwerke und Internetseiten – vor allem unserer Flyer, Plakate, Beratungs- und Informationsbroschüren sowie unserer Homepage und diverser Facebookseiten – in mehrere Sprachen übersetzen. Unser Ziel ist es, künftig auch MigrantInnen eine offene und niederschwellige Anlaufstelle zu bieten.

Zudem haben wir ein „Projekt zur internationalen Vernetzung“ in Planung. So sind wir dabei, ein Austauschprogramm mit AktivistInnen der schwul-lesbischen Szene aus einem oder mehreren Nachbarstaaten zu konzipieren. Wir wollen ausländische



AktivistInnen zur Vernetzung zu uns einladen, damit wir einander und unsere Arbeit kennenlernen, uns austauschen und Kooperationen für künftige (gemeinsame) Projekte schließen können.

Des Weiteren haben wir vor, die Elternberatung zu optimieren. So wird ab Januar 2014 die Mutter eines homosexuellen Sohnes Telefonberatung unter unserer Koordination und Vernetzung anbieten. Zusätzlich wird Ingrid Schweiger, eine offen lesbisch lebende und auf dem Gebiet des Coming-outs erfahrene Psychotherapeutin ehrenamtlich als Beraterin mit und für uns arbeiten. Neben ihren langjährigen persönlichen Erfahrungen und ihrer fachlichen Expertise stellt ihre zeitliche und örtliche Flexibilität einen großen Pluspunkt für unsere BesucherInnen dar. So wird Ingrid Schweiger rund um die Uhr per Telefon erreichbar sein und persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung in unserem Vereinslokal anbieten.

Im Bereich der Veranstaltungsorganisation ist es unser Ziel, den bevorstehenden 25.Jubiläums-Tuntenball am 22.02.2014 noch weiter auszubauen und das Abendprogramm reichhaltiger zu gestalten.

Ebenso streben wir hier eine stärkere mediale Präsenz des Tuntenballs, seiner Geschichte und seiner Zielsetzung an, die wir durch höhere Konzentration unserer personalen Ressourcen auf Public Relations und Networking mit den Medien zu erreichen versuchen.

Auch wollen wir das CSD-Parkfest am 21.06.2014 vergrößern. Nach dem ganztägigen Event im Volksgartenpark wird es am späten Abend ein von uns veranstaltetes Clubbing „Fagtory“ in der Postgarage geben.

Selbstverständlich schweben noch unzählige weitere Ideen in unseren Köpfen, von denen wir bestimmt einen wesentlichen Teil umsetzen können. Davon berichten wir dann im nächsten Tätigkeitsbericht mit fundierten Daten und konkreten Erläuterungen.

## **7.4. Eingetragene Partnerschaft**

Ungleichbehandlungen zur Ehe (Stand: August 2013)

Siehe Anhang RKL Lambda



## 8. Chronik 2013

- 09.01.13 Coming Out Treff für Frauen - Filmabend "Jans coming Out"
- 14.01.13 HuG Filmabend
- 12.01.12 Transgender Gruppe
- 18.01.13 Jugendgruppe "ausufern"
- 24.01.13 Frauenzimmer Filmabend "Lesbian Fun Shorts 1"
- 28.01.13 HuG Vortrag "Vom Feuertod zu einem Monat Gefängnis" (H.P. Weingand)
- 30.01.13 Coming Out Treff für Frauen
- 01.02.13 Jugendgruppe "ausufern"
- 02.02.13 Vereinstreffen Jahresabschluss und Vorausschau
- 10.02.12 Transgender Gruppe
- 25.02.13 HuG Offener Abend
- 20.02.13 Coming Out Treff für Frauen
- 21.02.13 Tuntenball
- 28.02.13 FrauenZIMMER Filmabend "Cloudburst" - "Paris was a Woman"
- 10.03.13 Transgender Gruppe
- 12.03.13 FrauenZIMMER Improtheater mit "Andererseits"
- 13.03.13 Coming Out Treff für Frauen
- 03.04.13 Coming Out Treff für Frauen
- 14.04.13 Transgender Gruppe
- 19.04.13 FrauenZIMMER Gespräch u. Diskussion - Und wie verhüten Sie?
- 24.04.13 Coming Out Treff für Frauen
- 12.05.13 Transgender Gruppe
- 15.05.13 Coming Out Treff für Frauen
- 25.05.13 Zwischen den Zeilen - Lesbenspaziergang m. Eva Taxacher
- 05.06.13 Coming Out Treff für Frauen
- 09.06.13 Transgender Gruppe
- 13.06.13 FrauenZIMMER Gespräch u. Diskussion - Was tun im Krankheitsfall?
- 22.06.13 CSD Parkfest
- 26.06.13 Coming Out Treff für Frauen
- 14.07.13 Transgender Gruppe
- 28.06.13 FrauenZIMMER Café Restart
- 24.07.13 Coming Out Treff für Frauen
- 11.08.13 Transgender Gruppe
- 14.08.13 Coming Out Treff für Frauen
- 04.09.13 Coming Out Treff für Frauen
- 08.09.13 Transgender Gruppe
- 12.09.13 FrauenZIMMER Café Lesung - "leben nebenbei" Tania Witte + Djane Edit
- 02.10.13 Coming Out Treff für Frauen
- 11.10.13 Genderupdate: sex, gender & co
- 13.10.13 Transgender Gruppe
- 14.10.13 Rechtsinfotag Vortrag Dr. H. Graupner
- 14.10.13 Rechtsinfotag Lecture Dr. H. Graupner
- 14.10.14 Rechtsinfotag Podiumsdiskussion
- 17.10.13 FrauenZIMMER Café - Mutti + Mama - Mutterglück in lesbischen Beziehungen
- 31.10.13 Jugendgruppe "ausufern" - Halloween Party
- 06.11.13 Coming Out Treff für Frauen
- 08.11.13 Jugendgruppe "ausufern" – Filmabend
- 08.11.13 Frauenfest 1 Jahr FrauenZIMMER
- 11.11.13 HuG Offener Abend
- 20.11.13 1. RLP Männertammtisch - Mit Lesung Jan Stressenreuter
- 21.11.13 Genderupdate: Sexismus-Rassismus-Homophobie




- 22.11.13 Jugendgruppe "ausufern"
- 25.11.13 HuG Adventkranzbinden
- 06.12.13 Jugendgruppe "ausufern"
- 08.12.13 Transgender Gruppe
- 11.12.13 Coming Out Treff für Frauen
- 16.12.13 HuG - Homosexuelle und Glaube: Adventgottesdienst
- 18.12.13 2. Männerstammtisch
- 20.12.13 FrauenZIMMER Café im TAL - S.T.D. eine feministisch-queere Musikperformance
- 20.12.13 Jugendgruppe ausufern



## 9. Anhang

*Eingetragene Partnerschaft-Gesetz (EPG) ab 1. Jänner 2010 (BGBl. I 135/2009)*

## Ungleichbehandlungen zur Ehe (Stand: August 2013)

*(ohne Anspruch auf Vollständigkeit \*)*

1. Mindestalter 18 Jahre (§ 4 EPG ) (Ehe: 16 Jahre; §§ 1, 3 EheG)	BMJ
2. Kein Verlöbnis, kein entspr. Ersatzanspruch (Ehe: §§ 45, 46 ABGB) Im Widerspruch dazu im Erbrecht aber Gleichbehandlung des EP-Vorverhältnisses mit der Ehe-Verlobung (§ 537a ABGB)	BMJ
3. Unrichtige Todeserklärung: Keine Regelung zur Wiederverheiratung (§§ 43, 44 Abs. 2 EheG; § 13 EPG)	BMJ
4. Zerrüttungsscheidung: Unterschiedliche Scheidungsfristen für Härtefälle (§ 55 Abs. 3 EheG; § 15 Abs. 3 EPG)	BMJ
5. Zerrüttungsscheidung: Niedrigerer Unterhalt statt – wie für Ehe – Unterhalt wie bei aufrechter Ehe/EP (§ 69 Abs. 2 EheG; § 20 EPG)	BMJ
6. Wechselseitige Rechte und Pflichten bei Auslandsbezug: Anzuwendendes Recht abhängig vom gewöhnlichen Aufenthalt – nicht wie bei Ehe vom „Personalstatut“ (Staatsbürgerschaft) (§ 18 IPRG; §§ 27b IPRG)	BMJ
7. Scheidung bei Auslandsbezug: Keine Rechtswahl wie bei der Ehescheidung möglich, und keine vollständig identen objektiven Anknüpfungspunkte für das anzuwendende Recht (Art. 5-8 ROM III-VO und § 20 IPRG; § 27d IPRG)	BMJ
8. Andere partnerschaftliche Pflichten (keine Pflicht zur Treue sondern zur „Vertrauensbeziehung“ usw.) (§§ 90, 91 ABGB; § 8 Abs. 2, 3 EPG)	BMJ
9. Mehr Nichtigkeitsgründe (§ 20-25 EheG; § 19 Abs. 2 Z. 4 EPG)	BMJ
10. Nichtigkeit nur bei rechtlicher Verwandtschaft aber nicht (wie bei der Ehe) auch bei Blutsverwandtschaft (§ 6 EheG; § 5 Abs. 1 Z3 EPG)	BMJ
11. Namens-, Staatsangehörigkeits- oder Aufenthaltspartnerschaft: Klagsbefugnis wegen Nichtigkeit auch für den/die PartnerIn und nicht (wie bei der Ehe) nur für Staatsanwaltschaft (§ 28 EheG; § 19 Abs. 3 EPG)	BMJ
12. Verschuldensscheidung: Weniger Tatbestände als Ehe (§ 49 EheG; § 15 (1) EPG)	BMJ
13. Partnerschaftswohnung: Keine gerichtliche Übertragung des Mietverhältnisses nach EP-Auflösung möglich (§ 87 Abs. 2 EheG; § 30 EPG)	BMJ
14. Keine Pflicht, dem Partner in der Ausübung der Obsorge für dessen  Kinder beizustehen (§ 90 Abs. 3 ABGB; § 8 EPG und § 139 Abs. 2 ABGB neu) <i>Die Erläuterungen der RV zum KindNamRÄG 2013 enthalten zum § 139 (2) ABGB neu zwar den Hinweis dass der/die Andere zur Vertretung in Obsorgeangelegenheiten „verpflichtet sein soll“ (2004 d.B. XXIV. GP). Im Gesetz selbst findet sich dazu nichts.</i>	BMJ
15. Verbot der Fremdkindadoption sowie auch der Sukzessivadoption (§ 191 Abs. 2 ABGB; § 8 Abs. 4 EPG i.d.F BGBl. I Nr. 179/2013)	BMJ
16. <b>Verbot medizinisch unterstützter Fortpflanzung (§ 2 Abs. 1 FMedG)</b>	BMJ
17. Kein gemeinsamer Familienname (§ 93 ABGB; § 7 EPG, §2 Abs.1 NÄG)	BMJ
18. EP-Begründung: Erst durch Unterschrift wirksam, nicht bloß durch die mündliche Erklärung (§§ 17 EheG, 18 PStG 2013 – §§ 6 Abs. 2 EPG, 25 PStG 2013)	BMJ, BMI
19. EP-Schließung: Vor Bezirksverwaltungsbehörden (BH bzw. Magistrat) statt am Standesamt (§§ 47a, 59a PStG, VfGH 09.10.12, B121/11, B137/11) ..... <i>siehe B10</i>	BMI
20. <b>Eingetragene PartnerInnen verlieren ihren Familiennamen und werden durch eine neue Namenskategorie („Nachname“) gekennzeichnet</b> <i>Eine klare gesetzliche Anordnung dafür fehlt jedoch (§§ 26a, 34a und weitere § des PStG; §§ 2 Abs. 1 Z. 7a, 3 Abs. 2 Z1 NÄG; PStV &amp; NamensänderungsV samt Anlagen)</i> <i>Anm.: Die neue Kategorie „Nachname“ (statt „Familiennamen“) gilt ausschließlich für Personen in einer EP. Sie outen sich damit automatisch als Teil eines „Homo-Paares“.</i>	BMI
21. Wählerevidenz: Eintragungszuordnung in § 2a (2) Z2 WevG; § 4 (2) Z2 EuWEG	BMI

22.	Fremdenrecht: Keine Entsprechung zur „Mehrfachehe“ (§ 2 Abs. 1 Z9 NAG)	BMI
23.	Keine (positive oder negative) Berücksichtigung der EP bei bestimmten Regelungen des Familienlastenausgleichsfonds – etwa bei eigenem Unterhaltsanspruch des Kindes auf Grund einer (früheren) EP, Mehrkindzuschlag (Einkommenszusammenrechnung) oder ADV-Verfahren (§§ 5, 6, 9a, 46a FLAG) <i>Anm: Im FLAG fehlt jegliche „sinngemäße“ Anwendung von Ehe-Bestimmungen auf EPs! Anders als etwa in § 43 Abs. 1 Z1 bis Z27 EPG, § 537a ABGB oder § 1217 ABGB.</i>	BMWFJ, BMF
24.	<b>BGBl I 4/2013: Freie Berufsausübung als Architekt/ IngenieurskonsulentIn</b> für Partner von Unions-/EWR-Bürgern nur wenn EP nach Recht des Heimatstaates eingegangen wurde (§ 34a Z2 ZTG). <i>Aber gleichgestellt in § 5 Abs. 2 ZTG und § 14 Abs. 3 GewO</i>	BMWFJ
25.	<b>Wirtschaftstreuhand: Freie Berufsausübung</b> f. Partner von Unions-/EWR-Bürgern nur wenn EP nach Recht des Heimatstaates eingegangen (§ 232 Abs. 11 Z2 WTBG)	BMWFJ
26.	Kein Recht, ohne Berufsberechtigung dennoch Gesellschafter/in einer Wirtschaftstreuhandkanzlei des/der Anderen zu sein (§68 Abs.1 Z2 WTBG) <i>Anm.: Im EPG wurde am 10.12.2009 (49. NR-Sitzung) die Gleichstellung beschlossen, durch Legistikfehler im Bundesgesetzblatt gilt seit 30.1.10 aber wieder ein Text ohne EP! (eine WTBG-Novelle der 41. NR-Sitzung vom 22.10.2009 erschien fälschlicherweise erst später im BGBl. I Nr. 10/2010, lange nach dem EPG, BGBl. I Nr. 135/2009)</i>	BMWFJ
27.	Diplomaten und Bediensteten internationaler Organisationen. Keine gesetzlichen Aufenthalts- und andere Rechte für deren PartnerInnen <i>Anm: Aus amtssitzpolitischen Gründen schlug das BMEIA dazu folgende Generalklausel vor: „In völkerrechtlichen Verträgen enthaltene Bestimmungen für Ehegatten, Ehesachen oder Eheangelegenheiten sind unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit auf eingetragene Partner, Partnersachen oder Partnerangelegenheiten sinngemäß anzuwenden. Im Verhältnis zu internationalen Organisationen entfällt das Erfordernis der Gegenseitigkeit.“ Das BMJ (Büro BM Bandion-Ortner) lehnte ab.</i>	** BMEIA
28.	Ärztammer: Keine erhöhte Witwen-/Witwerpension nach einer Zerrüttungsscheidung (§ 102 Abs. 3 ÄrzteG) <i>Bereits gleich: ASVG, GSVG, BSVG!</i>	** BMG, BMASK
29.	Zerrüttungsscheidung: Keine erhöhte Witwen-/Witwerpension nach Zerrüttungsscheidung bei Betreuung eines gemeinsam adoptierten Kindes (§§ 1b, 19 Abs. 4a Z 3 lit. b Pensionsgesetz 1965) ..... <i>siehe B21</i>	**BMASK
30.	Für Stiefkinder keine Elternrente im KOVG (§ 111 Abs. 2 KOVG: § 44 KOVG verweist explizit auf die „das Stiefverhältnis begründende Ehe“) ..... <i>siehe B23</i>	BMASK
31.	Politiker-Witwen-/Witwerpensionen (§ 6 Bezügebegrenzungs-BVG)	** BKA
32.	Öffentlich Bedienstete: Keine Abfertigung bei gemeinsamer Adoption eines Kindes (§ 84 VBG, § 26 GehG)	** BKA
33.	Keine Kinderzulage für betreute Kinder des/der verstorbenen PartnerIn bei Witwen-/Witwerpensionen öffentlich Bediensteter (§ 25 PensionsG)	** BKA
34.	Keine Zulage zur Waisenpension des Stiefkindes bei Ableben des eingetragenen Partners (des Stiefelternteiles) (§§ 18, 24, 48 PensionsG)	** BKA
35.	Öffentlich Bedienstete: Keine Anrechnung von Kindererziehungszeiten des/der verstorbenen EP-Partners/in (§ 25a Abs. 8 PensionsG)	** BKA
36.	 Heeresangehörigen-Stiefkinder: Kein Familienunterhalt (§ 25 Abs. 4 HGG)	**BMLVS
37.	Familienzuschlag für schwerbeschädigte Heeresangehörige: Keine EP-Berücksichtigung (§ 26 Abs. 2a HVG: <i>Verweis auf Abs. 1 statt 2 falsch!</i> )	**BMLVS BMASK
38.	Für Stiefkinder keine Elternrente im HVG (§ 97 Abs. 2 HVG, denn § 43 Abs. 1 HVG verweist explizit auf die „das Stiefverhältnis begründende Ehe“) ..... <i>siehe B27</i>	BMLVS, BMASK
39.	 Schul- und Heimbeihilfe: Keine Berücksichtigung von „Familienstand“ und „Familiengröße“ bei Beurteilung der Bedürftigkeit (§ 3 SchBeihG)	BMUKK
40.	Wohnbauförderung: Keine autom. Zustimmung bei Gebrauchsvermögen-Teilung/Übertragung; Keine begünstigte Veräußerung untereinander § 49 (4), § 60 (4-5) WFG	Bundesr. Länder


## Bereits beseitigte Ungleichbehandlungen RHL = RKL-Klagsoffensive & Folgewirkungen

B1	Schul- und Heimbeihilfe: Weniger Ausschlussgründe für die Erhöhung der Grundbeiträge (§ 12 Abs. 2 Z4 SchBeihG) ▶ <b>SchBeihG-Novelle (BGBl. I Nr. 46/2010)</b>	<b>BMUKK</b> ab 16.07.2010
B2	Geringere Zuteilungsgebühr & Umzugsvergütung für öffentliche Bedienstete (§§ 22, 32 Reisegebührenvorschrift) ▶ <b>Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010)</b>	<b>BA</b> ab 01.01.2011
B3	<span style="color: red;">RHL</span> Wer den Namen des/der Anderen annimmt, kann einen Doppelnamen (bisheriger & neuer Name) nur ohne Bindestrich bilden! (§ 2 Abs. 1 Z7a NÄG) im Gegensatz zur Ehe (§ 93 ABGB), wobei ein öst. Doppelname ohne Bindestrich bisher einzig Bigamisten kennzeichnet ▶ <b>Verfassungsgerichtshof (B 518/11 vom 22.09.2011)</b>	<b>BMI</b> ab 11.11.2011
B4	<span style="color: red;">RHL</span> Antrag auf Namensänderung nur mit der EP-Eintragung möglich, bei Ehepaaren auch später (§ 3 Abs. 2 Z 1 lit. b NÄG; § 2 Abs. 1 Z 7a NÄG) ▶ <b>Verfassungsgerichtshof (G 131/11 vom 03.03.2012 – BGBl. I Nr. 37/2012)</b>	<b>BMI</b> ab 28.04.2012
B5	Kein Recht für PartnerInnen von EU- & EWR-BürgerInnen (und Angehörige) auf freie Ausübung eines <b>Gewerbes</b> (§ 14 Abs. 3 GewO) ▶ <b>GewO-Novelle (BGBl. I Nr. 85/2012)</b>	<b>BMWFJ**</b> ab 14.09.2012
B6	Erschwerter Pflegeurlaub für die Stiefkinder (§ 76 Abs. 10 BDG, § 29f VBG, § 59 LDG, § 75c RStDG, § 66 LLDG) ▶ <b>Dienstrechts-Novelle 2012 (BGBl. I Nr. 120/2012)</b>	<b>BKA**</b> ab 29.12.2012
B7	Kein Recht für Partner von EU- & EWR-BürgerInnen auf Ausübung des Berufes <b>Ziviltechniker</b> (§ 5 Abs. 2 ZTG) ▶ <b>Pensionsfonds-Überleitungsgesetz (BGBl. I Nr. 4/2013)</b>	<b>BMWFJ</b> ab 11.01.2013
B8	<span style="color: red;">RHL</span> Kein „Ja-Wort“, keine „zwei Begleitpersonen mit besonderer Stellung“ (ZeugInnen) und keine angemessene „Zeremonie“ (mit Schlussformel usw.) bei der EP-Eintragung (§ 6 Abs. 2 EPG sowie § 47a Abs. 3 bisheriges Personenstandsgesetz) ▶ <b>Verfassungsgerichtshof (B 125/11, B 138/11 vom 12. Dezember 2012, RZ 35-37)</b> <i>Anm.: Der VfGH korrigierte zwar die Verwaltungspraxis, eine vollständige Gleichstellung erfolgt(e) erst durch Änderung des § 25 PStG 2013 (Protokollierung der ZeugInnen)</i> ▶ <b>VwGANpG-Inneres (BGBl. I Nr. 161/2013 – Artikel 10, § 25 PStG2013)</b>	<b>BMI</b> <i>Per VfGH:</i> ab 18.01.2013  <i>Per Gesetz:</i> ab 01.11.2013
B9	Kein Vertretungsrecht des Partners in Obsorgeangelegenheiten des täglichen Lebens (für die Kinder des/der PartnerIn) (§ 90 Abs. 3 ABGB) ..... <i>Nun im § 139 (2) ABGB</i> ▶ <b>Kindschafts- und Namensrechts-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 15/2013)</b>	<b>BMJ</b> ab 01.02.2013
B10	<span style="color: red;">RHL</span> <b>Schließung nur in den Amtsräumen</b> (§ 47a PStG, § 25 PStG 2013 noch offen!) ▶ <b>Verfassungsgerichtshof (G 18,19/13 vom 19.06.2013 – BGBl. I Nr. 142/2013)</b> <i>Anm.: VfGH-Erkenntnis gilt nur für § 47a PStG. § 25 PStG 2013 tritt am 1.11.2013 in Kraft und enthält die aufgehobene Wortfolge wieder! Wirkung BMI-Erlass fraglich.</i> <i>Anm.: Bei Zustimmung einer Gemeinde (Standesamt) ist die Nutzung ihres Trauungssaales als „externer Ort“ möglich, wenn auch durch die Bezirksverwaltungsbehörde (Pkt. 19)</i>	<b>BMI</b> ab 30.07.2013 bis 31.10.2013  Danach: ?
B11	<span style="color: red;">RHL</span> <b>Absolutes Verbot der Stiefkindadoption</b> solange dessen Elternteil in Eingetragener Partnerschaft lebt (§ 8 Abs. 4 EPG, § 197 Abs. 2 ABGB) ..... <i>Nun §§ 197ff ABGB</i> ▶ <b>EGMR (Große Kammer, 19. 02. 2013, X et al. gg. Österreich, Appl. ° 19010/07)</b> ▶ <b>In Folge dazu: Adoptionsrechts-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 179/2013)</b> <b>sowie zugehörige Novellen im Arbeits-, Sozial- und Dienstrecht (siehe graue Felder)</b> <i>Anm: Zahlreiche bisher diskriminierende Gesetzesbestimmung, die (Stief-)Kinder betreffen und nicht explizit auf Ehepaare eingeschränkt wurden, sind mit §§ 197ff ABGB nun auch für Stiefkinder in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften (LG) oder Eingetragenen Partnerschaften (EP) anwendbar. (B12,17,22, 23, 27)</i>	<b>BMJ</b> ab 01.08.2013
B12	<span style="color: red;">RHL</span> Nur lückenhafte (tw. unklare) Regelung der Schwägerschaft (§ 43 Abs. 3 EPG), z.B. in Verbindung m. §123 ASVG (insbesondere Stiefkinder) (siehe B11 – §§ 197ff ABGB)	<b>BMJ</b> ab 01.08.2013
B13	<span style="color: red;">RHL</span> Keine Rücksichtnahme auf das Wohl der (Stief)Kinder bei Ausgestaltung der Lebensgemeinschaft (§ 91 Abs. 1 EheG; § 8 Abs. 3 EPG) ..... <b>§ 91 EheG iVm § 43 (1) Z27 EPG</b> ▶ <b>Adoptionsrechts-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 179/2013)</b>	<b>BMJ</b> ab 01.08.2013
B14	<span style="color: red;">RHL</span> Keine Bezugnahme auf „Familie“ und das „Wohl der Kinder“ bei gesonderter Wohnungsnahme (§ 92 Abs. 3 ABGB; § 9 Abs. 4 EPG) .... <b>§ 92 EheG iVm § 43 (1) Z27 EPG</b> ▶ <b>Adoptionsrechts-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 179/2013)</b>	<b>BMJ</b> ab 01.08.2013
B15	<span style="color: red;">RHL</span> EP-Auflösung nach Stiefkindadoption: Keine Regelung zu Obsorge, Besuchsrecht, Unterhalt im 4./6. Abschn. EPG (Ehe: § 55a (2) EheG, §179 ABGB) <b>s. § 43 (1) Z27 EPG</b> ▶ <b>Adoptionsrechts-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 179/2013)</b>	<b>BMJ</b> ab 01.08.2013
B16	<span style="color: red;">RHL</span> EP-Auflösung – Vermögensaufteilung: Keine Berücksichtigung der Pflege und Erziehung von Kindern (§ 83 Abs. 2 EheG; § 26 Abs. 2 EPG) <b>§83 EheG iVm § 43 (1) Z27 EPG</b> ▶ <b>Adoptionsrechts-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 179/2013)</b>	<b>BMJ</b> ab 01.08.2013

B17	RHL	Kammer der Wirtschaftstreuhänder: Keine Berücksichtigung von Stiefkindern als „nahe Angehörige“ (§ 173 Abs. 1 WTBG) (siehe B11 – §§ 197ff ABGB)	**BMWFJ ab 01.08.2013
B18	RHL	Keine Mitversicherung der Stiefkinder in der Krankenversicherung (§ 123 ASVG, § 83 GSVG, § 78 BSVG u.a.) ▶ 2. Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 139/2013)	** BMG, BMASK ab 01.08.2013
B19	RHL	In best. Fällen keine Unfallrente für Witwe/r, trotz in EP geborener bzw. legitimer Kindes- oder erwiesener Schwangerschaft zum Todeszeitpunkt, obwohl bei Ehe die Kindesabstammung irrelevant ist (§§ 217 ASVG, § 149q BSVG, § 114 B-KUVG, § 54a NVG 1972) ▶ 2. Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 139/2013)	BMG, BMASK ab 01.08.2013
B20	RHL	Geringerer Anspruch (2 ½ Jahre ggü. lebenslang bei der Ehe) d. überlebenden Stiefelternanteils auf Witwen-/er pension (§ 259 ASVG; § 137 GSVG; § 128 BSVG, § 114a B-KUVG, u.a.) ▶ 2. Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 139/2013)	** BMASK ab 01.08.2013
B21	RHL	Keine erhöhte Witwen-/Witwerpension nach Zerrüttungsscheidung bei Betreuung eines gemeinsam adoptierten Kindes (§§ 215, 216, 264 ASVG; §§ 137, 145 GSVG; §§ 128, 136 BSVG u.a.) ..... <u>Noch offen: §§ 1b, 19 Abs. 4a Z3 lit. b PensionsG (siehe 29.)</u> ▶ 2. Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2013 (BGBl. I Nr. 139/2013)	** BMASK ab 01.08.2013
B22	RHL	Keine Berücksichtigung der Stiefkinder von NS-Opfern, z.B. bei der Unterhaltsrente (§ 17a Abs. 2 OFG in Verbindung mit § 11 OFG) (siehe B11 – §§ 197ff ABGB)	BMASK ab 01.08.2013
B23	RHL	Kriegsopfer Stiefkinder: Keine Möglichkeit zur Aufnahme in Krankenversicherung, keine Versorgung im Ablebensfall wie Waisenrente, Sterbegeld usw. (§111 Abs. 2 i.V.m. §§ 16, 17, 39, 40, 46, 47, 48 und 69 KOVG) (siehe B11 – §§ 197ff ABGB)	BMASK ab 01.08.2013
B24	RHL	Erschwerte Familienhospizkarenz (Sterbebegleitung) für im Sterben liegende Stiefkinder (§ 14a, 14b AVRAG, § 78d BDG, § 29k VBVG, § 75e RStDG, § 59d LDG, § 66d LLDG, § 39t Abs. 10 sowie § 39u LAG) ▶ AVRAG (i.V.m. § 16 Abs. 1 letzter Satz Urlaubsgesetz): BGBl. I Nr. 107/2013 ▶ LAG: Arbeitsrechts-Änderungsgesetz 2013 - BGBl. I Nr. 138/2013 ▶ BDG, VBVG, RStDG, LDG, LLDG: BGBl. I Nr. 147/2013	** BKA, BMASK AVRAG:21.06. LAG: 31.07. Rest: ab 01.08.2013
B25	RHL	Keine Arbeitszeitreduktion oder verlängerte Karenz zur Betreuung von Stiefkindern (§§ 50b, 75 BDG, § 29b VBVG, § 10 GehaltsG u.a.) ▶ BGBl. I Nr. 147/2013	** BKA ab 01.08.2013
B26	RHL	Kein Zuschuss für eingetragene Partner von öffentlichen Bediensteten, die (bei Versetzung des Bediensteten ins Ausland) im Interesse des (Stief-)Kindes im Inland bleiben (§ 5 in Verbindung mit § 21d GehaltsG) ▶ BGBl. I Nr. 147/2013	** BKA ab 01.08.2013
B27	RHL	Heeresangeh.: Keine Stiefkinder-Berücksichtigung bei Familienzuschlag für Schwerbeschädigte, Hinterbliebenenversorgung wie Waisenrente und Krankenversicherung (§ 97 Abs. 2 HVG in Verbindung mit §§ 26, 39, 48 HVG) (siehe B11 – §§ 197ff ABGB)	BMLVS, BMASK ab 01.08.2013

\*) **Vollständigkeit:** Wegen des Fehlens einer *Generalklausel* kann das (ehrenamtliche) RKL – ob der unüberblickbaren Fülle an bundesrechtlichen Vorschriften – **keine vollständige Überprüfung sämtlicher Abweichungen** vornehmen. Die vorliegende Auflistung ist das Ergebnis einer *stichprobenweisen Überprüfung*, weitere Ungleichbehandlungen sind möglich, zumal es zum EPG – besonders zu allen „Materiengesetzen“ außerhalb des BMJ – niemals ein Begutachtungsverfahren gegeben hat.

\*\*) **Verschlechterungen durch BMJ:** Diese Ungleichbehandlungen (\*\* beim Ministerium) waren in den offiziellen Entwürfen der anderen Fachministerien **nicht** enthalten, diese hatten (ausgen. BMI) die Gleichstellung von EP und Ehe ausformuliert (im deutlichen Gegensatz zum BMJ). In die Regierungsvorlage vom 17. 11. 2009 hat die ÖVP (unter Endredaktion des BMJ, KC Krakow) jedoch wieder massive **Verschlechterungen gegenüber den Entwürfen der Fachressorts** hineinverhandelt.

 **Stiefkinder:** Mit dem *Europaratslogo* markierte Stiefkinder-Diskriminierungen in einer EP sind nach dem Urteil des EGMR (*Große Kammer, X et al., Appl. ° 19010/07, 19. 02. 2013*) nun aufzuheben (erklämpft von der RKL-Klagsoffensive). Sie wurden 2009 vom Nationalrat unter der Annahme beschlossen, es gäbe keine – vor allem keine gemeinsamen – Kinder in einer EP.

Obige Liste enthält jedoch keine rein **sprachlichen Diskriminierungen** im Gesetzestext ohne materielle Folgen. Ebenso wenig umfasst sie **Redaktionsversehen** (z.B. des BMJ in § 9 Abs. 4 EPG, hier wurde § 92 Abs. 3 ABGB übernommen ohne die Verweise auf § 9 Abs. 2 und 3 EPG anzupassen).

**Weiterführende Literatur** zu den zahlreichen Ungleichbehandlungen, Redaktionsversehen usw:  
– Gröger/Haller: EPG – Textausgabe mit Erläuterungen und Anmerkungen (2010), MANZ-Verlag  
– Gitschthaler/Höllwerth: Kommentar zum Ehe- und Partnerschaftsrecht (2011), Springer-Verlag